QUELLEN

ZUR

GESCHICHTE DES RÖMISCH-KANONISCHEN PROCESSES IM MITTELALTER.

HERAUSGEGEBEN

VON

DR. LUDWIG WAHRMUND
PROFESSOR DER RECHTE IN PRAG.

IV. BAND.

INNSBRUCK.
UNIVERSITÄTS-VERLAG WAGNER.
1925.

Th 352/IV 13-B-28

QUELLEN

ZUR

GESCHICHTE DES RÖMISCH-KANONISCHEN PROCESSES IM MITTELALTER.

HERAUSGEGEBEN

VON

DR. LUDWIG WAHRMUND
PROFESSOR DER RECHTE IN PRAG.

IV. BAND. DOPPELHEFT I—II.

I. HEFT. »EXCERPTA LEGUM EDITA A BULGARINO CAUSIDICO«.
II. HEFT. DIE SUMMA »QUICUMQUE VULT« DES JOHANNES BASSIANUS.

PRÁVNICKÁ FAKULTA MASARYKOVY UNIVERSITY
SEMINÁRNÍ KNIHOVNA
Hist.-práv. oddělení

MIT UNTERSTÜTZUNG DES MINISTERIUMS FÜR SCHULWESEN UND VOLKSKULTUR IN DER TSCHECHOSLOVAKISCHEN REPUBLIK.

INNSBRUCK.
UNIVERSITÄTS-VERLAG WAGNER.
1925.

inv. čís 5617

Koupi od fy Taussig & Taussig
v Praze za Kč 80.—
cena úhrnná za Bd. I.-V.
501/38.

ÚSTŘEDNÍ KNIHOVNA
PRÁVNICKÉ FAKULTY UJEP
STARÝ FOND
Č. inv.: 03158

DRUCK DER WAGNER'SCHEN UNIV.-BUCHDRUCKEREI IN INNSBRUCK.

KARL VON AMIRA

IN HERZLICHER FREUNDSCHAFT UND VEREHRUNG
ZUGEEIGNET.

Vorwort.

Die Herausgabe des vorliegenden IV. Bandes meiner Quellensammlung ist durch die allbekannten Verhältnisse der Nachkriegszeit leider übermäßig verzögert worden. Nunmehr, da — anscheinend — endlich alle Schwierigkeiten überwunden und auch die erforderlichen finanziellen Mittel zugesichert sind, habe ich die Drucklegung sofort begonnen. Wie lange sie dauern wird, vermag ich allerdings nicht zu sagen. Es wird hiebei natürlich in erster Linie darauf ankommen, daß die den »nervus rerum« spendende Quelle nicht etwa vorzeitig versiegt. Ich eröffne diesen Band mit zwei kleinen Arbeiten berühmter Juristen des 12. Jahrhunderts, welche trotz ihrer äußerlichen Geringfügigkeit lange nachgewirkt haben und ihrer Entstehung und ihrem Charakter nach manche Ähnlichkeit aufweisen. Ich beabsichtige, die Prozeßschriften angesehener Rechtslehrer des ausgehenden 12. und beginnenden 13. Jahrhunderts nachfolgen zu lassen. Placentin, Pillius, Damasus sollen zunächst in Betracht kommen. Ich möchte ferner auch die Spezialliteratur über das Rechtsmittel-Verfahren und über den Summarprozeß in meine Sammlung einbeziehen und mit ihrer Publikation womöglich schon in diesem Bande beginnen.

Die vorbereitenden Arbeiten waren diesmal mit mehr Mühe verbunden, wie einst in besseren Zeiten. So vieles, das zerstört wurde, muß ja erst wiederhergestellt werden. Aber dessen ungeachtet wurde ich überall, wohin ich mich wendete, mit freundlicher Bereitwilligkeit unterstützt. Wärmsten Dank hiefür schulde ich besonders den vornehmsten Verwaltern der ungeheueren Handschriftenschätze auf romanischer Erde, der Bibliothèque National zu Paris und der Biblioteca Apostolica Vaticana

zu Rom. Ihnen schließen sich die Biblioteca Nazionale Centrale und die Biblioteca Laurenziana zu Florenz, die Biblioteca San Marco zu Venedig, die Bibliothek des spanischen Kollegs zu Bologna, die Universitätsbibliothek zu Padua und die Biblioteca Gambalunghiana zu Rimini würdig an. Von deutschen öffentlichen Bibliotheken, deren Handschriften zufällig für diesen Band weniger in Betracht kamen, haben sich bisher Bamberg, Frankfurt a. M., Königsberg, München, Tübingen und namentlich die Nationalbibliothek zu Wien um seine Publikation in dankenswertester Weise verdient gemacht. Ich danke ferner in aller Form dem Ministerium für Schulwesen und Volkskultur in der tschechoslovakischen Republik für die mir gewährte Drucksubvention; ich danke nicht minder der bayerischen Akademie der Wissenschaften in München — welche mir schon vor längerem aus der Savigny-Stiftung einen Druckkostenbeitrag zuwendete, der freilich bald darauf in nichts zerrann — für ihren hilfsbereiten Willen, mögen auch höhere Gewalten die gute Absicht vereitelt haben. Die schädigende Einwirkung solcher höherer Gewalten auf das Wiedererblühen der geistigen Kultur in Europa nach Kräften hintanzuhalten, wird wohl in naher Zukunft zu den wichtigsten Aufgaben all' derjenigen gehören, die noch nicht — nach bekanntem Muster — an den Untergang des Abendlandes glauben wollen.

Innsbruck, zu Ostern 1925.

Ludwig Wahrmund.

Einleitung.

Handschriften.

P. — Cod. ms. bibl. nat. Parisiensis lat. 4603 (membr. in 2° min. saec. XIII—XIV., folior. 181, fol. 80r—81v).

*V. — Cod. ms. bibl. Apost. Vaticanae, Vat. lat. 8100 (membr. in 8°. saec. XII., folior. 32, fol. 1r—5v, fragmentum?)

Ich bezeichne diese Handschrift, den Gepflogenheiten meiner Quellensammlung entsprechend (vgl. Bd. I, Heft 1, S. XVII, n. 1), mit dem Asteriscus, weil zwar nicht die Tatsache ihrer Existenz, wohl aber ihr Text bisher unbekannt war und hier zum erstenmal der Gelehrtenwelt mitgeteilt wird. Die früheste Nachricht über sie bringt, soweit ich sehe, Sarti (I. 43) nach der Mitte des 18. Jahrhunderts. Zwar hat schon im Jahre 1739 der Mauriner Montfaucon (Bibliotheca Bibliothecarum Manuscriptorum Nova, I. 93) von einer römischen Bulgarushandschrift »juris civilis« Nachricht gegeben und auf ihn gestützt schreibt Mazzuchelli (vol. II, pars 4, pag. 2293): »Un fragmentum Bulgarii esiste ms. in Roma nella libreria Vaticana«. Doch ist diese Mitteilung leider zu unbestimmt, um daraus Schlüsse zu Gunsten des Bestandes unserer Prozeßhandschrift ableiten zu können. Auch müßte bei dem von Montfaucon verzeichneten Fragment nach seiner Rubrizierung (pag. 61 und 96) zweifellos an einen Codex Reginensis gedacht werden. Die Prozeßhandschrift findet sich erst wieder in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts bei Savigny (IV. 118) erwähnt, u. zw. auf Grund von Mitteilungen, welche ihm Merkel gemacht hatte. Seither blieb sie abermals fast ein Jahrhundert hindurch verschollen. Lange Zeit habe ich vergeblich nach ihr gesucht. Das Verdienst, sie wieder aufge-

funden zu haben, gebührt jedoch nicht mir, sondern dem Herrn Kardinal Ehrle, früherem Präfekten der Vatikanischen Bibliothek, der sich auf meine Bitte der Mühe unterzog, ihr in dieser Bibliothek nachzuforschen. Er hat sie nicht nur binnen kurzer Frist zu Stande gebracht, sondern war auch so gütig, mir eine erschöpfende Beschreibung der ganzen Handschrift zu senden und eine photographische Kopie ihrer ersten fünf Folien zu besorgen, wodurch überhaupt erst eine kritische Neuausgabe der vorliegenden Arbeit des Bulgarus möglich geworden ist. In höherem Maße als meine ganz selbstverständliche Dankbarkeit wird den angesehenen Gelehrten das Bewußtsein lohnen, seine zahlreichen Verdienste um die Wissenschaft durch ein neues vermehrt zu haben.

Nachdem die Handschrift des Cod. Vat. lat. 8100 von hohem Werte ist, empfiehlt es sich, auf ihre Vorgeschichte näher einzugehen. Sarti erzählt a. a. O., daß ihm der damalige Kanonikus der Vatikanischen Basilika und spätere Kardinal J. Garampi gelegentlich einen kleinen Pergament-Codex vorgelegt habe (»communicavit mihi«), welcher seinem Alter nach aus des Bulgarus Zeiten zu stammen schien (»qui Bulgari aetatem prae se ferre videtur«) und den Titel führte: *„Excerpta legum edita a Bulgarino causidico"*. Begonnen aber habe derselbe mit den Worten: *„Meo* (sic!) *amico et domino A. dei gratia S. Romanae ecclesiae cancellario B. in Christo salutem et eorum, quae iuris sunt archana, salutem* (sic!). *Vestrae serenitatis apices ad nos denique a vobis missos servili affectione suscepimus, proinde materiam ministratam, licet nimis arduam, feliciter domino favente prosequimur."* Daß dieser Codex dem Kanonikus Garampi gehört habe, sagt Sarti keineswegs; er berührt die Eigentumsfrage überhaupt nicht. Und da Garampi damals auch Präfekt der Apostolischen Archive war, so läge die Vermutung wohl überaus nahe, daß es sich um eine Vatikanische Handschrift gehandelt habe. Allein Savigny, der diese Möglichkeit anscheinend gar nicht erwog, stempelt aus obigem Anlasse unseren Codex ohne weiters zu »einer Handschrift der Garampischen Bibliothek«, nennt sie weiterhin sogar direkt die »Garampische Handschrift« (IV. 115—117). Und da ihm nun Merkel, welcher in den Vierzigerjahren des 19. Jahrhunderts für die »Monumenta Germaniae historica« in Italien arbeitete (1846 ist er durch Savigny selbst in Bologna bezeugt), von einer Handschrift Nachricht gab, die er in der Vatikanischen Bibliothek gesehen und die in den einleitenden Worten sowohl mit der Pariser, als auch mit der

sog. Garampischen Handschrift »sehr übereinzustimmen« schien (IV. 119), so war ihm damit von selbst eine dritte, die »Vatikanische Handschrift« erwiesen. »Diese Vatikanische Handschrift« — berichtet er weiter — »war übrigens erst kürzlich von der Bibliothek erworben worden und kann daher nicht für die von Sarti benützte Garampische Handschrift angesehen werden. Sie war, als Merkel sie sah, noch nicht in den Katalog der Bibliothek eingetragen, konnte also noch nicht näher bezeichnet werden.«

Daß besagte Handschrift damals in der Vatikana noch nicht katalogisiert war, glaube ich gerne; zum mindesten habe ich sie noch in den Neunzigerjahren des 19. Jahrhunderts in den mir zugänglichen Vatikanischen Handschriftenkatalogen nicht finden können. Daß sie aber nicht für die — wohl Anfangs der Sechzigerjahre des 18. Jahrhunderts — von Sarti beschriebene »Garampische Handschrift« angesehen werden kann, weil sie angeblich in den Vierzigerjahren des 19. Jahrhunderts von der Vatikanischen Bibliothek erworben wurde, das allerdings ist eine Schlußfolgerung, der ich mich nicht zu beugen vermag, selbst auf die Gefahr hin, mit Savigny's Autorität in Konflikt zu geraten. Ich bin vielmehr der Ansicht, daß die von ihm aufgestellte, auch von Bethmann-Hollweg (VI. 1, 60) übernommene, Unterscheidung einer Garampischen und einer Vatikanischen Handschrift des Bulgarus hinfällig ist, und daß alle vorerwähnten Notizen auf eine einzige, nämlich die Handschrift des oben genannten Cod. Vat. lat. 8100 zu beziehen sind. Und ich stütze mich hiebei einerseits auf den Umstand, daß diese Handschrift vollkommen und allseitig der von Sarti gegebenen Beschreibung entspricht, andererseits aber auf all' das, was ich über die Schicksale der Garampischen Bibliothek in Erfahrung bringen konnte.

Cod. Vat. lat. 8100 ist ein kleiner (225 × 154 mm) Pergamentkodex, Bruchstück einer umfangreicheren Handschrift mit Folienzählung in römischen Ziffern. Von dieser sind fol. I—CXIX anscheinend verloren; der erhaltene Rest beginnt mit fol. CXX, welches später in arabischer Numerierung die Ziffer 1 erhalten hat. Gleich die Stirnseite dieses ersten Foliums bringt den Beginn der Schrift des Bulgarus mit dem Rottitel: *„Excerpta legum edita a Bulgarino causidico"*; völlig gleichlautend also mit Sarti's vorerwähnten Angaben. Allerdings läßt Sarti den Text der Schrift mit den Worten: *„Meo amico et domino"* etc.

beginnen, während unser Codex: *„Karissimo amico ei domino“* etc. bringt. Allein in der Kürzung *„K$\overline{mo}$“* steht der als Initiale verwendete Buchstabe *K*, über zwei Zeilen hinwegragend, von den beiden anderen Buchstaben $\overline{mo}$ ziemlich weit ab und scheint auf den ersten Blick eher zur Titelzeile zu gehören, so daß ein flüchtiger Betrachter der Schrift — und daß Sarti flüchtig betrachtete, beweist ja auch sein zweiter Lesefehler: *„salutem“* statt *„participem“* — leicht *„Meo amico“* lesen konnte. Dergestalt ist Sarti's Version viel eher ein Beweismoment für die Identität unserer Handschrift als gegen sie, weil sie uns ein charakteristisches Merkmal derselben offenbart.

Die Handschrift ist ferner von hohem Alter, sie stammt zweifellos aus dem 12. Jahrhundert, u. zw. wenn, wie anzunehmen, in Italien geschrieben, eher aus der Mitte als aus dem Ende desselben. Der Überlieferung nach starb Bulgarus im Jahre 1066 oder 1067. Es ist also mehr als wahrscheinlich, daß sie noch in seine Lebenszeit hineinreicht, was ja auch Sarti angenommen hat. Wie außerordentlich wichtig gerade dieser Umstand für die Beurteilung ihres Inhaltes ist, werden die späteren Ausführungen zeigen. Weiters charakteristisch ist der Gleichlaut der einleitenden Textworte und in ihnen wieder der nicht sehr gebräuchliche Ausdruck *„apices“*, an dessen Stelle ja auch die Pariser Handschrift *„nuntios“* setzt. Auch die ferneren Textworte *„materiam ministratam“*, für welche die Pariser Handschrift *„materiam inusitatam“* bringt, können in diesem Zusammenhange verwertet werden. Ich glaube demnach, daß die von Sarti in Garampi's Händen gesehene Handschrift keine andere als unser Cod. Vat. lat. 8100 gewesen sein kann, und diese meine Annahme wird durch die Tatsache noch weiter bestärkt, daß ich in nahezu 15jährigen Nachforschungen eine dritte Bulgarus-Handschrift nirgends gefunden habe, auch nicht im Nachlasse des Kardinals Garampi selbst. Der war bekanntlich ein überaus gelehrter, den Wissenschaften zugetaner Mann und nebenbei ein eifriger Bücherfreund und Sammler. Er brachte Zeit seines Lebens eine stattliche Bibliothek zu Stande und vermachte seine Handschriftensammlung letztwillig der Bibliotheca Gambalunghiana in Rimini. Befand sich demnach Bulgarus unter Garampi's Handschriften, so war in der Gambalunghiana wohl noch am ehesten hierüber Aufschluß zu finden, weshalb ich (Oktober 1923) ihre Handschriftenbestände sowohl nach dem in der Bibliothek selbst aufliegenden, geschriebenen Katalog der Pergamenthandschriften, als auch nach dem gedruckten Katalog in Mazzatinti's Inventari dei manoscritti delle biblioteche d'Italia (Forli, 1890 sqq.), vol. II, pag. 132—165, durchsuchte. Jedoch diese Nachforschungen blieben ebenso erfolglos, wie die früheren in anderen Bibliotheken. Und nicht mehr Aufschluß bot mir auch der fünfbändige: Bibliothecae Josephi Garampi Card. Catalogus materiarum ordine digestus et notis bibliographicis instructus a Mariano de Romanis (Romae 1796), welchen ich bald darauf in der Nationalbibliothek zu Florenz vornahm. Eine wenn auch vielleicht nicht erschöpfende Erklärung dieses Sachverhaltes entnahm ich einer kleinen Abhandlung in der Zeitschrift für geschichtliche Rechtswissenschaft (II. 281 ff.): »Die Handschriften des Cardinals Garampi.« Sie bringt Exzerpte aus Briefen eines Dr. Förster aus Breslau, welcher im Jahre 1815 Italien bereiste. Darin wird mitgeteilt, daß die von Garampi der Gambalunghiana vermachten Handschriften von Garampi's Erben, Monsignore Galeppi (späterem Nuntius am portugiesischen Hofe) überhaupt nicht nach Rimini gebracht worden, sondern in Rom, wo Kardinal Garampi starb, verschwunden seien. Im Jahre 1815 seien sie aber nach Aussage des Erbenvertreters, Advokaten Lupachioli, tatsächlich noch in Rom gewesen, ohne daß freilich dem Dr. Förster ein Zutritt zu ihnen gestattet worden wäre. Nach alldem darf es wohl als überaus zweifelhaft bezeichnet werden, ob Kardinal Garampi jemals eine Bulgarus-Handschrift besessen hat. Und ich selbst möchte in dieser Annahme nur eine ganz willkürliche Konjektur Savigny's erblicken. Demgegenüber ist ein anderer Umstand völlig sicher, nämlich daß Cod. Vat. lat. 8100 vordem der römischen Mauriner-Kongregation (bei Monte di S. Trinità) gehörte, denn fol. 1^r der Handschrift trägt in der rechten oberen Ecke den Vermerk: *„Ex lib. Cong. Sti. Mauri Romae“*. Herr Kardinal Ehrle datiert ihn aus dem 19. Jahrhundert. Als Schlußfolgerung ergibt sich, daß die Vatikana unsere Bulgarus-Handschrift, kurz bevor Merkel sie sah, von den Maurinern erworben hat, was natürlich keineswegs ausschließt, daß Sarti in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts von Kardinal Garampi auf sie aufmerksam gemacht wurde, nachdem ja der Ort und die sonstigen Nebenumstände, unter welchen dies geschah, unbekannt sind. Da man aber bekanntlich nicht Eigentümer einer Handschrift zu sein braucht, bloß weil man sie einem anderen zeigt, so bleibt Savigny's »Garampische Handschrift« bis auf weiteres eine Illusion.

Druckausgaben [1]).

Placentini iurisconsulti vetustissimi de varietate actionum libri sex. Item Rogerii compendium de diversis praescriptionibus. Eiusdem dialogus de praescriptionibus. Rogerii itidem de quorundam veterum iurisconsultorum antinomicis sententiis, adprime utilis ennaratio. Eiusdem catalogus praescriptionum. Cum praefatione Nicolai Rhodii, qui hos autores è tenebris erutos in lucem aedidit. Mogunt. anno MDXXX [2]) (ex aedibus Joannis Scheffer mense Februario).

Diese Erstausgabe ist sodann in ganz kurzen Intervallen noch dreimal in derselben Druckerei und wenig später auch in Lyon, Frankfurt und Venedig erschienen. Die früheste dieser späteren Editionen vom Jahre 1531 stellt sich als völlig unver-

[1]) Savigny in seinen Erörterungen über Placentin (IV. 259 ff.) und nach ihm Pescatore in seiner Ausgabe der Summa Mantuana (Greifswald 1897, pag. VIII sqq.) haben sich der dankenswerten Mühe unterzogen, die ganze Reihe jener Publikationen zusammenzustellen, welche, vom Jahre 1530 ab erscheinend, Schriften des Placentin, aber auch des Bulgarus und anderer Autoren, in sehr unkritischer Weise gleichsam als einheitliches Werk des Placentin in Druck legten. Hiedurch ist meine Arbeit an dieser Stelle natürlich sehr erleichtert worden. Ich fand den bereits nachgewiesenen Editionen bloß die jüngste Ausgabe Wunderlich's hinzuzufügen.

[2]) Ibid. lib. III, pag. 72 sqq. »Placentini de iudiciis« folgt — vom Herausgeber eigenmächtig in Titel eingeteilt — in den Titeln 1—8 die Prozeßschrift des Bulgarus zum größeren Teile, d. h. bis zum Beginne der Erörterungen über die Appellation. Mit Titulus 9 »De diligentia et culpa, quae veniant in unaquaque actione« geht der Druck auf andere Rechtsgebiete über, welche Bulgarus nicht behandelt. Daß die in den Titeln 9—15 enthaltenen Ausführungen »gar nicht mehr den Prozeß, sondern vielmehr das materielle Recht betreffen«, ist Savigny nicht entgangen; »sie handeln nämlich von der Culpa, von einigen Contracten und von der Mora« (IV. 117). Wenn er aber (ibid. 119) berichtet, Merkel habe eben diese sieben Titel »in der Hs. 73 des Spanischen Collegii zu Bologna fol. 137—146, nur in etwas anderer Ordnung als im gedruckten Text« gefunden, so kann hier wohl nur ein Versehen, resp. eine Verwechslung auf Merkel's oder Savigny's Seite angenommen werden, denn auf fol. 137[r] der genannten Bologneser Handschrift (die ich wiederholt durchgesehen habe) findet sich der Traktat: *„De iuris et facti ignorantia"*. Inc. *„Sacratissimae leges ab omnibus sciri debent"* etc., welcher fol. 146[r] endet (Expl. *„si filius pubes factus fuerit, ut C. eod. humanitatis"*), worauf nach einer ganzen Reihe bunt zusammengewürfelter Fragmente aus verschiedenen Traktaten mit fol. 149[r] das »Instrumentum actionum« des Anselmus ab Orto beginnt, welches Scialoia in Gaudenzi's Sammlung kritisch ediert hat. Dies nur nebenher zur Richtigstellung eines Irrtums.

Ich habe obige Erstausgabe (Ed.) hier umständlich vorgeführt und sie auch in meinem nachfolgenden Textabdruck kritisch verwertet, nicht nur weil sie immerhin bibliographisch wertvoll und heute bereits sehr selten geworden ist,

änderter Abdruck der Erstausgabe dar, während die anderen sich äußerlich in der lokalen Disposition ihres gesamten Inhalts, ohne irgend welche wesentliche Textvarianten bei Bulgarus, von ihr unterscheiden. Hierher gehören:

Placentini iurisconsulti vetustissimi etc. ..... Moguntiae ex aedibus Ioannis Scheffer anno MDXXXI.

Placentini etc. In summam Institutionum .... libri IIII. Eiusdem de varietate actionum libri VI ..... Moguntiae per Ivonem Schoeffer anno (MD)XXXV.

Placentini etc. In summam Institutionum .... libri IIII. Eiusdem de varietate actionum libri VI .... Lugd. apud Ioan. Frellaeum et Gulielmum de Guelques MDXXXVI. (In fine: Excudebant Lugduni Melchior et Gaspar Trechsel fratres 1536).

Placentini etc. In summam Institutionum etc. (ut supra). Item Rogerii etc. (ut Ed. 1530). Moguntiae excudebat Ivo Schoeffer anno MDXXXVII.

Tractatus ex variis iuris interpretibus collecti. Lugduni MDXLIX. vol. IV, fol. 5.

De actionibus titulus Institutionum Iustiniani .... D. Iasonis Mayni ... commentariis illustratus. Adiuncti sunt Placentini ... de varietate actionum libri sex ... Francofurti ad Moenum MDLXXI.

Tractatus illustrium in utraque tum Pontificii tum Caesarei iuris facultate iurisconsultorum. Venetiis MDLXXXIIII, tom. III, pars 2, fol. 35 sqq.

D. Iasonis Mayni ... in titulum Institutionum de actionibus Commentaria ... Item Placentini ... de varietate actionum libri VI .... Francofurti ad Moenum MDCIX. (Curantibus Rulandiis. Typis Mathiae Beckeri).

Anecdota, quae processum civilem spectant. Edidit Agathon Wunderlich, Gottingae MDCCCXLI.[1])

sondern insbesondere, weil sie natürlich die Stelle einer Handschrift vertritt. Die übrigen Druckausgaben hingegen habe ich bloß eingesehen und vom textkritischen Standpunkt aus wenig beachtet, nachdem die Unzahl der schon in der Erstausgabe enthaltenen Mängel und Irrtümer in ihnen womöglich noch vermehrt erscheint. »Alle diese Ausgaben stimmen« — wie Savigny (IV. 261) ganz richtig betont — »im Wesentlichen überein und es ist keine Spur vorhanden, woraus der Gebrauch einer anderen Handschrift, als derjenigen, welche der ersten Ausgabe zum Grunde liegt, geschlossen werden könnte.«

[1]) Diese Ausgabe stützt sich auf Cod. Paris. lat. 4603, der schon Savigny (IV. 115, n. a) bekannt war, und die Editio princeps von 1530. Die Einbeziehung der späteren Ausgaben wird abgelehnt (Prolegomena, pag. 12). Die Vatikanische Handschrift kennt der Herausgeber nur aus Sarti und wiederholt,

Literatur.

Diplovatatius, De praestantia doctorum. Ed. Pescatore (Beiträge zur mittelalterlichen Rechtsgeschichte, Heft 3, Berlin 1890), pag. CXXIIII, n. 38 [1]).

Marcus Mantua, Epitome virorum illustrium (Venetiis 1534); in Tractatus universi iuris, tom. I, fol. 162, n. 58.

Pastrengo, De originibus rerum libellus (Venetiis 1547), fol. 15 v.

Io. Fichard, Vitae recentiorum iurisconsultorum (Patavii 1565); in Append. ad Panziroli, De clar. leg. interpr. pag. 400.

Cavitelli, Annales (Cremonae 1588), fol. 49.

Sigonius, Historia Bononiensis (Francofurti 1604); ad ann. 1151, pag. 128 et ad ann. 1158, pag. 135—36.

Ghirardacci, Della historia di Bologna (Bologna 1605), lib. II, pag. 77; lib. III, pag. 80, 87.

Alidosi, Dottori Bolognesi di legge (Bologna 1623), fol. 39.

Panzirolus, De claris legum interpretibus libri quatuor (Venetiis 1637), lib. II, c. 15. (Ed. Lipsiae 1721, pag. 103 sq.).

Masini, Bologna perlustrata (Bologna 1650), pag. 277 sq., 629 sq.

Riccioli, Chronologiae reformatae tomi tres (Bononiae 1669), ad ann. 1158, pag. 156.

---

was dieser über sie mitzuteilen weiß. Savigny (IV. 118) nennt die Arbeit einen vollständigen und »wie es scheint« sehr sorgfältigen Abdruck der Pariser Handschrift. Die Titel-Einteilung der Editio princeps hat Wunderlich fallen gelassen und an ihrer Stelle den Text »nicht überall glücklich« — wie Bethmann-Hollweg (VI. 1. 62, n. 4) meint — in Paragraphen eingeteilt.

[1]) Ich benützte diese Ausgabe, weil von den beiden neueren diejenige Palmieri's in Bibliotheca dei Glossatori, vol. I, fasc. 1 (Bologna 1894) fragmentarisch und unzulänglich ist, während die vorzügliche, kritische Edition von H. Kantorowicz und Fr. Schulz (Thomas Diplovatatius, De claris iuris consultis) in Romanistische Beiträge zur Rechtsgeschichte, Heft 3 (Berlin und Leipzig 1919), derzeit über den 1. Band (die klassischen Juristen bis inklusive Presentinus) noch nicht hinausgediehen ist (vgl. übrigens ibid. rubr. Iustinianus, pag. 357, v. Adde, quod glossa). Pescatore's Publikation, welche sich neben Savigny's Abschrift auf die älteren Arbeiten von Sarti und Fattorini stützt, ist zwar auch unvollständig, hat aber doch die neueren Juristen bis inklusive Accursius, also auch unseren Bulgarus, einbezogen. Das Werk des Diplovatatius selbst: »Opus de praestantia doctorum«, dessen 9. Buch »De claris iuris consultis« für den Rechtshistoriker speziell in Betracht kommt, stammt bekanntlich aus der Wende vom 15. zum 16. Jahrhundert und ist demnach in obigem, chronologisch orientiertem Literaturverzeichnis an erster Stelle angeführt.

Gravina, De ortu et progressu iuris civilis (Neapoli 1701), pag. 213, n. CXLVI.

Orlandi, Notizie degli scrittori Bolognesi e dell'opere loro stampate e manoscritte (Bologna 1714), pag. 46.

Marchesi, Monumenta virorum illustrium Galliae togatae (Forolivii 1727), lib. II, c. 2, pag. 67 sq.

Ciaconius, Bibliotheca libros et scriptores ferme cunctos ab initio mundi ad annum 1683 ordine alphabetico complectens (Parisiis 1731), pag. 459 et pag. 901 (Camusat, Observationes).

Arrisi, Cremona literata (Parmae 1702—41), tom. I, pag. 75 sq.

Mazzuchelli, Gli scrittori d'Italia (Brescia 1753—63), vol. II, pars 4, pag. 2291 sq.

Sarti-Fattorini, De claris Archigymnasii Bononiensis professoribus (Bononiae 1769; Ed. II. Bononiae 1888—96), tom. I, pag. 35 sq.

Tiraboschi, Storia della letteratura Italiana (Modena 1772—82), tom. III, pag. 330 sq.

Fantuzzi, Notizie degli scrittori Bolognesi (Bologna 1781 sq.), tom. II, pag. 370 sq.

Memorie istoriche di più uomini illustri Pisani (Pisa 1790—92), tom. I, pag. 21 sq.; tom. IV, pag. 331.

Savigny, Geschichte des römischen Rechts im Mittelalter (2. Aufl., Heidelberg 1834—51), Bd. IV, S. 75 ff.

A. O. Walther, Die Literatur des gemeinen, ordentlichen Civilprozesses (Nordhausen 1865), S. 2.

Bethmann-Hollweg, Der Zivilprozeß des gemeinen Rechts in geschichtlicher Entwicklung (Bonn 1864—74), Bd. VI. 1, S. 60 ff.

Autor.

Daß der Verfasser unserer Prozeßschrift niemand anderer sei als Bulgarus, der erste und angesehenste der vier großen Doktoren, hat bereits Savigny (IV. 114 ff.), wie ich glaube, überzeugend nachgewiesen. Und die im Texte der beiden bisher bekannt gewordenen Handschriften übereinstimmend enthaltene Sigle B. bestätigt sein Urteil. Es wären ja wohl auch in diesem Punkte kaum jemals Zweifel entstanden, wenn nicht die Titelrubrik der Vatikanischen Handschrift den Namen »Bulgarinus« brächte, was bekanntlich Sarti (I. 43) veranlaßt hat, für die

Autorschaft Bulgarin's, des Sohnes des Bulgarus[1]), einzutreten. Allerdings keineswegs apodiktisch: falls man sie eben — meint er — nicht doch lieber dem Vater Bulgarus zuschieben wolle (»nisi quis potius ad Bulgarum patrem referre velit«). Diese vorsichtige Formulierung zeigt, daß Sarti selbst sich dabei nicht völlig sicher fühlte; und die Bedenken, welche gegen seine Ansicht später Savigny geltend machte[2]), werden ja gewiß auch ihm nicht ganz fern geblieben sein. Unter ihnen ist der von Savigny an letzter Stelle angeführte Umstand, wie unsere vorliegende Edition zeigt, der unbedingt entscheidende, daß nämlich auch der unstreitig von Bulgarus verfaßte Kommentar »De regulis iuris« in einer Handschrift den Autornamen Bulgarinus führe. Wir können heute dazu bemerken, daß es sich hier ja überhaupt nicht um zwei verschiedene Schriften, sondern um eine einheitliche Quelle handelt, deren Bestand-

[1]) Nach übereinstimmenden Überlieferungen, welche bis auf Odofredus (in Dig. vetus, de inoffic. test. I. 14) zurückgehen, hatte Bulgarus aus seiner ersten Ehe mehrere Söhne, deren einer Doktor gewesen und in jugendlichem Alter gestorben sein soll. Aber auch alle übrigen starben vor dem Vater. Die Namen zweier von ihnen: »Bonacursus« und »Bulgarinus« hat Sarti (II. 197) aus dem Totenbuch der Regularkanoniker von S. Salvatore zu Bologna entnommen und mitgeteilt. Ob gerade Bulgarinus der von Odofred erwähnte Doktor oder ob er etwa Richter (»causidicus«) gewesen, läßt sich nicht sagen. Das erwähnte Totenbuch führt ihn ohne jede akademische oder sonstige Würde an (»Obiit Bulgarinus filius magistri Bulgari«), während sein Vater ausdrücklich »Magister« genannt wird. — Panzirol (lib. II, cap. 15) wie Mazzuchelli (vol. II, pars 3, pag. 2292) zeigen sich nicht genauer informiert als Sarti. Und Fantuzzi (tom. II, pag. 374) schreibt — hier wie anderweitig — Sarti einfach ab. Bei den meisten älteren Gewährsmännern finden sich über des Bulgarus Söhne kaum dürftige Notizen.

[2]) Savigny (IV. 116) führt nämlich aus, daß weder die Sigle B., noch die Zeit der Abfassung unserer Schrift auf Bulgarinus passe, daß ferner eine Doktorwürde desselben unwahrscheinlich sei, daß endlich auch völlig unzweifelhafte und unbestrittene Arbeiten des Bulgarus sich zuweilen mit dem Namen Bulgarinus bezeichnet fänden. Tatsächlich ist dies nicht bloß im Cod. Vat. lat. 8100, sondern auch im Cod. n. 127 der Frankfurter Stadtbibliothek (vgl. folgend S. 10, n. a.) und in der von Savigny selbst (IV. 76, n. c) erwähnten Fuldaer Handschrift des Codex (tit. de uxor. milit.) der Fall. Ich möchte alldem hinzufügen, daß mir in der Anwendung des Namens Bulgarinus überhaupt kein Argument wider die Autorschaft des Bulgarus enthalten scheint. Mag immerhin richtig sein, daß die Abstammung des Bulgarus ungewiß sei und daß er »deshalb« anscheinend nicht zum Adel gehörte, wie Savigny (IV. 81) erzählt. Wer aber wollte behaupten, daß dies auch die Meinung all' jener Autoren gewesen sei, die über ihn berichten, oder all' jener Schreiber, die seine Arbeiten vervielfältigten? Nennen ihn nicht Marchesi, Orlandi, Riccioli, Sigonius und die Cronica di Bologna (Muratori XVIII. 243) »Bulgarus de

teile bloß hinterher ihrem Inhalte nach getrennt wurden, so daß die Vergeßlichkeit späterer Generationen sie für zwei von Anfang an selbständige Arbeiten hinnehmen konnte. Gleichwie also der Kommentar zu den Regulae iuris von Bulgarus herrührt, dessen Autorschaft hier niemals angezweifelt wurde, so steht durch den Codex Vaticanus nunmehr Bulgarus auch als Verfasser der Prozeßschrift unbedingt fest. An Bulgarinus, den Sohn des Bulgarus, zu denken, verwehrt schon die im Codex Vaticanus wiederholt betonte Freundschaft, welche den Verfasser mit Aymericus verband. Es ist wohl sehr naheliegend, diese Freundschaft des angesehenen Kardinals und Kanzlers der

Bulgaris« und Alidosi wie Mazzuchelli ausdrücklich einen Adeligen? Und wenn man ihn auch nur mit Ghirardacci und Masini für »Bulgaro Bulgari«, d. h. für Bulgarus, den Sohn des gleichnamigen Vaters, nehmen wollte, so wäre der Ausdruck »Bulgarinus« im Sinne des gleichzeitigen Sprachgebrauches schon völlig erklärt. Der denkbare Einwand, daß es sich vorstehend um relativ späte und darum nicht mehr ganz verläßliche Gewährsmänner handle, erscheint mir unhaltbar und dürfte zum mindesten nicht generalisiert werden, wie etwa das Beispiel des Bologneser Augustiner-Eremiten Cherubino Ghirardacci beweist. Er arbeitete allerdings in den letzten Dezennien des 16. Jahrhunderts (die kirchliche Druckerlaubnis für sein Werk ist vom 11. November 1595 datiert), aber er kann sich in der einleitenden Widmung seines Buches an Clemens VIII. darauf berufen, daß er neben der Vatikanischen Bibliothek »le autentiche scritture di molti Archivi e di persone particolari ed in specie le scritture dell' Archivio di detta città« (scil. Bologna) benützt habe. Für noch beweiskräftiger aber halte ich die Schlußworte des kleinen Traktats über die Regula Catoniana in der von Savigny (IV. 120, 277) so genannten Keller'schen Handschrift von Placentin's Institutionen-Summa: *„et sic ea regula non pertinet ad novas leges. Bulg. Bulg."* Daß letztere Signatur nicht, wie Savigny (IV. 121) anzunehmen scheint, eine — quasi verstärkende und bekräftigende — Verdoppelung des Namens Bulgarus bedeutet, sondern selbstverständlich als *„Bulgarus Bulgari"* zu lesen ist, liegt für mich auf der Hand. Und da die erwähnte Handschrift dem 13. Jahrhundert angehört, so beweist sie, daß schon damals Bulgarus unter Hinzufügung des Vaternamens zitiert wurde. Nicht auf dasjenige, was objektiv wahr ist, sondern auf dasjenige, was von den betreffenden Autoren und Schreibern subjektiv für wahr gehalten wurde, kommt es doch an. »Bulgarinus« kann einfach auf die Familienzugehörigkeit, auf den Vaternamen (der in Italien bis zur Gegenwart herauf zu den üblichen Personaldaten gehört) hinweisen. Und wenn wir es auch gewiß nicht für richtig, passend, zutreffend halten werden, eine hervorragende Individualität, wie den großen Bologneser Rechtsgelehrten, auf solche Weise zu bezeichnen, welche Bürgschaften vermögen wir dafür zu bieten, daß ebendies auch dem Sinn aller Köpfe, dem Geschmack aller Menschen und Zeiten entspricht, die hier mit in Betracht gezogen werden müßten? — Daß unser Bulgarus auch als »Bulgarinus« nicht mit den Sproßen der nach Alidosi und Ciaconius bis ins 17. Jahrhundert hinein zu Siena blühenden Familie der Bulgarini verwechselt werden darf, ist selbstverständlich.

römischen Kirche auf den berühmten Rechtsgelehrten und nicht auf seinen fast unbekannt gebliebenen, damals wohl noch in jungen Jahren stehenden und jedenfalls frühverstorbenen Sohn zu beziehen, von dem eine Rechtsbelehrung so umfassender Natur zu erbitten, sicherlich niemand in den Sinn kam, wenn er sie vom Vater erlangen konnte.

Wenn Savigny (IV. 261 ff.) es schließlich noch für nötig hält, die Autorschaft des Bulgarus auch gegen Placentin zu verteidigen, weil Nicolaus Rhodius in seiner vorerwähnten Druckausgabe von 1530 unsere Prozeßschrift dem Placentin zusprach, so erscheint dies zu Savigny's Zeiten gewiß verständlich; unsere Gegenwart aber ist ja eben durch Savigny der Mühe überhoben worden, sich mit den Ansichten eines Nicolaus Rhodius erst auseinandersetzen zu müssen.

Über die Person und Lebensschicksale des Bulgarus zu sprechen, erübrigt sich an dieser Stelle, da seine Berühmtheit ältere und jüngere Biographen wiederholt veranlaßte, sich um alle erreichbaren Einzelheiten seiner Erdenlaufbahn zu kümmern. Es sind deren ja nicht allzu viele, aber sie werden uns in den verschiedensten Fassungen immer wieder erzählt, so daß auf oft begangenen Pfaden wandelt, wer sich nochmals damit befassen möchte. Dies ist umso weniger mein Fall, als ich dem Längstbekannten Neues hinzuzufügen leider nicht im Stande bin.

Entstehungszeit.

Sarti (I. 43) weist nach, daß der im Eingang unserer Quellenschrift genannte Kanzler A., auf dessen Veranlassung sie verfaßt wurde, niemand anderer als Kardinal Aymericus gewesen sein könne, welcher unter Innocenz II. Kanzler der römischen Kirche war und im Jahre 1148 starb. Die selbstverständliche Schlußfolgerung, daß die Schrift also vor 1148 entstanden sei, wurde nach Sarti übereinstimmend von Savigny (IV. 116), Wunderlich (S. 10) und Bethmann-Hollweg (VI. 1. 61) gezogen. Ich habe mich vergeblich nach Anhaltspunkten zu einer noch genaueren Bestimmung umgesehen, muß mich also gleichfalls mit jenem Ergebnis begnügen.

Entstehungsort.

Aus dem Inhalte der Schrift selbst ist die Frage, wo sie entstanden sei, keinesfalls zu beantworten und auch die einschlägige Literatur bietet hierüber, soweit ich sehe, keinen Aufschluß. Da aber Bulgarus anscheinend sein ganzes Leben in

seiner Vaterstadt Bologna [1]) verbrachte, dort als Lehrer, Schriftsteller und Richter wirkte, daselbst auch ein Haus besaß [2]) und endlich in Bologna starb und begraben wurde [3]), so darf wohl unbedenklich angenommen werden, daß er in Bologna auch die »Excerpta legum« verfaßte.

Zur Charakteristik.

Die, wie zuvor erwähnt, schon bei Savigny verzeichnete und sodann von Wunderlich in seinen »Anecdota« abgedruckte Handschrift des Cod. Paris. lat. 4603 bietet den Inhalt jener Arbeit des Bulgarus, welche bisher unter dem Titel »Summa de arbitris« [4]) oder — wie Wunderlich sie, der Editio princeps

---

[1]) Der Streit um die Vaterstadt des Bulgarus darf heute für längst erledigt und zu Gunsten Bologna's entschieden gelten. Veranlaßt wurde er seinerzeit — wenn man von der bei Savigny (IV. 77) gerügten üblen Gepflogenheit mancher italienischer Schriftsteller, berühmte Männer für ihre eigene Vaterstadt in Anspruch zu nehmen (so z. B. Cavitelli, fol. 49, der Bulgarus und Martinus zu Cremonensern stempelt), absieht — hauptsächlich durch Autoren wie Diplovatatius (l. c. ed. Pescatore, pag. 124, n. 38) und Guido Grandi (Epistola de Pandectis ad Averanium, pag. 87 sqq.), welche, auf Bartolus gestützt, Bulgarus für einen Pisaner hielten, weil sie ihn in irrtümlicher Lesung einer Glossenstelle mit Bandinus verwechselten. Ihnen haben sich manche andere, wie Mantua (l. c. tom. I, fol. 162, n. 58) und Ciaconius (pag. 459; berichtigt durch Camusat, Observationes, ibid. pag. 901) angeschlossen. Der ganze Sachverhalt ist jedoch schon durch Sarti (I. 35) und Savigny (IV. 78) eingehend untersucht und geklärt worden, so daß hier keinerlei Bedenken mehr obwalten können. Die weitaus überwiegende Zahl der Literaturhistoriker von Pastrengo bis Fantuzzi hat denn auch einmütig Bulgarus für einen Bolognesen erklärt.

[2]) Auch über diese »Curia Bulgari«, welche sich schon bei Accursius erwähnt findet, gingen die Ansichten auseinander; näheres bei Savigny, IV. 85 ff. Den richtigen Sachverhalt bringt u. a. Masini, l. c. pag. 629, wo er, von der Kirche S. Maria della Chiavica sprechend, bemerkt: »era vicina alla Corte di Bulgaro, dove habitava il famosissimo Dottore Bulgaro Bulgari, che fu Consigliere e Vicario dell'Imperatore, morì del 1167 et in S. Procolo fu sepolto. Il Podestà del 1196 teneva ragione in essa Corte, perche gli Antiani habitavano nel suo Palazzo.«

[3]) Das Todesjahr ist nicht völlig sicher; die Angaben der Quellen schwanken zwischen 1161 und 1209 (vgl. Mazzuchelli, vol. II, pag. 2293). Die meisten Belege finden sich für 1166 und 1167; der sonst verläßliche Ghirardacci (III. 87) hingegen notiert zum Jahre 1165: »Bulgaro Bulgari famosissimo di quest'anno morì et nella chiesa di S. Procolo fu sepellito«. Letzte urkundliche Erwähnung des noch lebenden Bulgarus nach Sarti (I. 42) im Jahre 1159.

[4]) Daß in der Titelrubrik der Pariser Handschrift (»Incipit summa de arbitris a domino B. promulgata«) die Worte *„de arbitris"* auf Rasur stehen, ist unschwer zu erkennen und hat schon Savigny Anlaß zu Bedenken über die Ursprünglichkeit und Echtheit dieser Formulierung der Rubrik gegeben. Die

folgend, gewiß zutreffender nennt — »Summa de iudiciis« bekannt war. Ihr Inhalt betrifft hauptsächlich den Zivilprozeß, endet mit der Appellation und findet sich bereits als 3. Buch in jenen alten Druckausgaben des 16. Jahrhunderts, welche nach dem Vorgang des Nicolaus Rhodius ein Konglomerat willkürlich zusammengeschweißter Schriften verschiedener Autoren unter der Flagge des Placentin (»De varietate actionum«) in die gelehrte Welt hinaussandten. Allerdings: sie findet sich darin nur zum Teile. Denn bloß der Inhalt der Titel I—VIII der Druckausgaben ist auch in der Pariser Handschrift enthalten, die Titel IX—XV fehlen daselbst. Und daß sie auch in eine Darstellung des Prozesses nicht hineingehören, liegt auf derHand[1]). Umgekehrt wieder fehlen die Abschnitte der Pariser Handschrift über die Appellation und Verantwortlichkeit des Richters in jenen Druckausgaben. Savigny's Ansicht (IV. 117), daß es sich hier um Dinge handelt, welche lediglich Zufall und Unkenntnis miteinander vereinigten, ist demnach vorbehaltlos zu billigen.

Die Auffindung und Verwertung des Cod. Vat. lat. 8100 trägt nun in den bisher bekannten Sachverhalt einige neue und nicht uninteressante Gesichtspunkte hinein. Nicht etwa, daß sie das Bild der sog. »Summa de arbitris« irgend veränderte. Diese findet sich vollinhaltlich und — wenn wir von einigen ursprünglicheren und besseren Lesarten des Textes absehen — im wesentlichen mit Cod. Paris. lat. 4603 übereinstimmend auch in der Vatikanischen Handschrift. Aber allerdings: letztere beweist, daß genannte »Summa« keineswegs von Anfang an als selbständige Arbeit über den Prozeß gedacht war, sondern vielmehr den Bestandteil einer größeren Schrift bildete, welche auch eine Erklärung der Regulae iuris in sich schloß und sich dem Fachmanne auf den ersten Blick als eine zusammenfassende, übersichtliche Darstellung allgemeinerer Rechtselemente, nicht aber als Exkurs in wissenschaftliche Detailfragen offenbart. Der Ver-

Behauptung Bethmann-Hollwegs (VI. 1. 61) hingegen, »der Titel der Pariser Handschrift« sei »von späterer Hand über die radierten urschriftlichen Worte hingeschrieben«, ist ebenso ungenau und unhaltbar, wie jene andere, welche von der radierten Schrift noch ein *r* erkennen will, was »wohl nur Rubrica« bedeute (ibid. n. 3).

[1]) Sie betreffen: »De diligentia et culpa, quae veniant in unaquaque actione. Titulus 9.« — »In deposito quid veniat. Titulus 10.« — »In commodato quid veniat. Titulus 11.« — »Quid veniat in actione de precario. Titulus 12.« — »Quid veniat in pignoratitia actione. Titulus 13.« — »Quomodo sit utendum actione ex empto. Titulus 14.« — »De mora. Titulus 15.«

fasser will ex professo weder eine geschlossene und systematische Schilderung des Gerichtsverfahrens, noch einen kritischen Kommentar zum Pandektentitel »De diversis regulis iuris antiqui« liefern. Er zieht es vor, im ersten Abschnitt seiner Schrift in gemeinverständlicher Form von den Personen, welche im Prozeß handelnd auftreten, von ihren Rechten und Pflichten usw. zu sprechen; er erörtert im zweiten Abschnitt einführend Rechtsregeln, die überhaupt gar nicht in jenem Pandektentitel enthalten sind. Er fühlt sich hier frei von starrer Dogmatik und scholastischer Gebundenheit. Er will belehren, doch außerhalb aller ehrwürdigen Traditionen seiner Wissenschaft. Und er läßt von vorneherein nicht den geringsten Zweifel über Grund und Zweck dieses seines Verhaltens aufkommen, indem er gleich in der Salutatio seiner in Briefform eingeleiteten Schrift zu erkennen gibt, daß er einen wertgeschätzten Freund in die Geheimnisse der Rechtswissenschaft einführen wolle. Diensteifrig habe er dessen Botschaft empfangen und gehe alsbald auf den ihm zugewiesenen Stoff näher ein. Und nochmals wiederholt er im späteren Verlaufe der Arbeit, nachdem er mit Erwähnung der Strafen für den ungerechten Richter seine Prozeßdarstellung abgeschlossen, daß er nunmehr, der Reihenfolge der Wünsche seines Auftraggebers sich anschließend, auch einiges über die Regulae iuris ausführen wolle, wobei ihm allerdings mehr darauf ankomme, der Freundespflicht, als der Wissenschaft Genüge zu tun[1]). Also kurzgesagt: eine Gelegenheitsschrift, deren Existenz und Inhalt auf die Initiative des Kanzlers Aymericus zurückzuführen sind; schon in ihrer äußeren Einkleidung[2]) dieses Moment betonend. Und hieraus erklärt sich vieles andere.

[1]) So sehr hat hier die alte Handschrift des Codex Vaticanus die Einheitlichkeit und den Zusammenhang der ursprünglichen Darstellung gewahrt, daß sie die beiden stofflich verschiedenen Teile der Arbeit nicht einmal durch einen Zeilenabsatz von einander scheidet, sondern lediglich durch eines der häufig verwendeten §-Zeichen andeutet, daß eine Cäsur vorliegt.

[2]) Man könnte sich gegenüber dieser an sich wohl nicht sonderlich auffälligen literarischen Form an ältere Vorbilder, wie etwa an den »Liber ad amicum« des Bonizo vom Jahre 1088 erinnert fühlen, welcher in der großen Kampfperiode des 11. Jahrhunderts das Beweismaterial für die Bedrückung der Kirche durch den Staat zusammenzustellen suchte (vgl. Konrat, Geschichte der Quellen und Literatur des röm. Rechts im früheren Mittelalter, Leipzig, 1891, Bd. I, S. 367). Unterscheidend ist jedoch, daß in unserem Falle die Form ganz ungesucht erscheint und keine besondere Tendenz des Autors zu umkleiden strebt.

Was diese an sich gewiß ungewöhnliche Vereinigung von formalem und materiellem Recht, von »Ordo iudiciorum« und »Regulae iuris« in ein und derselben Schrift veranlaßt und rechtfertigt, ist der persönliche Wunsch eines dem Autor nahestehenden Mannes, der über gewisse grundlegende Begriffe resp. Partien der Rechtswissenschaft unterrichtet sein möchte. Aber freilich veranlaßt und gerechtfertigt wurden hiedurch auch die weiteren Schicksale der ganzen Arbeit. Denn es ist klar, daß die beiden stofflich so verschiedenen Teile ihres Inhalts fast automatisch auseinander fielen, als die einst maßgebenden persönlichen Motive der Vereinigung längst entschwunden waren. Wohl ließ der berühmte Name des Bulgarus beide nicht in Vergessenheit geraten; allein das rein Zufällige ihres äußeren Zusammenhangs mußte sich natürlich früher oder später geltend machen. Zwar beweist uns jene Titelrubrik im Frankfurter Codex n. 127, welche Savigny so »merkwürdig« findet[1]), daß noch im Beginne des 13. Jahrhunderts die Erinnerung daran, daß auch der Kommentar zu den Regulae iuris dem Kanzler Aymericus gewidmet wurde, nicht erloschen war. Aber die nur wenig jüngere Pariser Handschrift (n. 4603) bringt bereits ihre »Summa de arbitris a domino B. promulgata« als eine ganz selbständige Arbeit des Bulgarus für sich, ohne der Regulae iuris irgend Erwähnung zu tun. Um die Mitte des 13. Jahrhunderts dürfte die Kenntnis von dem einstigen Zusammenhange in der damaligen Gelehrtenwelt bereits entschwunden gewesen sein, denn keiner der späteren Juristen und Literarhistoriker weiß über ihn zu berichten.

Die Verselbständigung des später so genannten Kommentars zu den Regulae iuris hat zweifellos der Umstand begünstigt, daß Bulgarus sich mit der Bearbeitung dieser Materie länger und intensiver befaßt hat[2]), als mit der kleinen Prozeßschrift, und wohl auch der Umstand, daß Placentin den Kommentar,

[1]) »Incipiunt regularum iuris comenta, quae bulgarinus iuris peritus ad cancelarium promulgavit.« Vgl. im folgenden Textabdruck S. 10, n. a. und Savigny, IV. 103.

[2]) Savigny urteilt also annähernd richtig, wenn er (IV. 111) bemerkt, obiges Werk des Bulgarus sei aus gewöhnlichen Glossen entstanden, »die sich jedoch hier zu einem eigentlichen Apparatus, d. h. zu einem fortlaufenden Kommentar erweitert haben«. Aus gewöhnlichen Glossen ist der Kommentar, wie unser Codex Vaticanus zeigt, nun freilich nicht entstanden, aber aus kleinen Anfängen entstand er, welche durch fortgesetzte Beschäftigung des Autors mit diesem Thema ausgestaltet und vervollkommnet wurden.

nicht aber diese letztere glossierte. Auf die Entwicklungsgeschichte des Kommentars und auf seinen Inhalt näher einzugehen, betrachte ich nicht als meine Aufgabe. Er liegt außerhalb des Rahmens meiner Quellensammlung. Bloß insoferne er einen Bestandteil der »Excerpta legum« des Codex Vaticanus bildet und in einer halbwegs erschöpfenden Kritik derselben nicht übergangen werden kann, möchte ich mich mit ihm hier noch kurz beschäftigen.

Leider können wir den Umfang der ursprünglichen Redaktion des Kommentars zu den Regulae iuris nach dem heute bekannten Quellenmaterial nicht mit Sicherheit feststellen. Ich bin zwar bei dem hohen Alter des Codex Vaticanus der Überzeugung, daß er tatsächlich jene älteste Redaktion bietet; ob aber auch vollständig, vermag ich nicht zu sagen. Die Vermutung liegt nahe, daß hier nur ein Fragment erhalten ist. Nebenbei bemerkt: ein mit mancherlei Lesefehlern und Mißverständnissen seines Schreibers ausgestattetes Fragment; wahrscheinlich eine nach dem Original, doch nicht von einem juristisch gebildeten Kopisten, verfertigte Abschrift, die nicht erkennen läßt, ob letzterer seine Vorlage zur Gänze oder nur zum Teile wiedergab. Bulgarus selbst hat diese Abschrift keinesfall revidiert, wenn sie auch noch zu seinen Lebzeiten gemacht wurde. Sie müßte sonst unbedingt Textkorrekturen aufweisen. Und so scheint sie mir keine sichere Gewähr für die erschöpfende Wiedergabe des Originals zu bieten. Allerdings darf nicht übersehen werden, daß die ursprüngliche Redaktion des Kommentars offenbar auch keine erschöpfende Auslegung der Regulae iuris beabsichtigte, nachdem ja der Autor bloß erklärt, dem Freunde »auch einiges über die *Regulae iuris*«, soweit die Gunst der Zeit es gestatte, vortragen zu wollen. Immerhin ist selbst unter diesem Gesichtspunkt das von der Vatikanischen Handschrift Gebrachte, wenn wir den einschlägigen Pandektentitel in's Auge fassen, relativ wenig. Auf alle Fälle bleiben hier Zweifel übrig, welche m. E. nur neue Quellenfunde oder erweiterte Quellenkenntnis zu lösen vermögen. Sicher ist dagegen, daß die einleitenden Partien des Kommentars in den späteren Handschriften, wie auch in den Druckausgaben[1]) anders

[1]) Handschriften wie Druckausgaben finden sich bei Savigny (IV. 102) zusammengestellt. Zu ersteren gehören insbesondere die wertvollen Codices Bambergenses D. I. 7, 8, 9 (neuere Signatur Ms. Jur. 17, 18, 19), deren teilweise Kollationierung die Direktion der Bamberger Bibliothek mir gütigst besorgte; ferner der sehr interessante Frankfurter Codex 127, welchen ich

lauten als im Cod. Vat. lat. 8100 und daß längere Textstellen desselben in ihnen fehlen, während sie anderseits natürlich wieder viel mehr bieten, als er. Bulgarus hat also seinen ursprünglichen, dem Freunde gewidmeten Exkurs über die Regulae iuris später offenbar umgearbeitet und zu einem vollständigen Kommentar des ganzen Pandektentitels erweitert. Daß Placentin in seinen Glossen zum Kommentar den Text des Bulgarus abgeändert oder gekürzt hätte, glaube ich nicht. Und hat nun, um mit Savigny (IV. 111) zu reden, dieser Kommentar schon dadurch »eine historische Merkwürdigkeit«, daß er »die älteste zusammenhängende Schrift aus der Glossaturenschule ist, die sich auf unsere Zeit erhalten hat«, so wird der Wert der »Excerpta legum« des Cod. Vat. lat. 8100 umso höher einzuschätzen sein, da sie uns zeigen, aus welchen Anfängen jene Schrift entstanden ist. Hiemit möchte ich auf das Prozeßgebiet zu dem eigentlichen Gegenstand meiner Untersuchungen zurückkehren.

Aus der ganz eigenartigen Entstehungsursache der sogenannten *„Excerpta legum"* scheint mir des weiteren zu folgen, daß die im Codex Vaticanus mit dieser Überschrift bezeichnete Arbeit des Bulgarus von ihrem Autor selbst anfangs überhaupt keinen besonderen Namen erhalten haben dürfte. Sie war eben die von Aymericus erbetene Belehrung, um seinetwillen verfaßt, an ihn adressiert und ihm wohl auch direkt zugeschickt. Ihr überdies noch eine separate Etiquette aufzukleben, lag für Bulgarus gar kein Anlaß vor. Der Titel »Excerpta legum«, welcher ja keine individuelle Bestimmung, sondern eine generelle Klassifikation darstellt, scheint mir vorstehende Ansicht zu bekräftigen und gleichsam als Verlegenheitsprodukt eben den

selbst eingehend benützt und verwertet habe; sodann die Codd. Parisienses lat. 4458a und 4709, der Cod. Erlang. n. 272 und der Cod. Met. n. 7, welche ich nicht näher kenne; endlich einige von Savigny ohne jede Signatur oder entsprechende Beschreibung angeführte Handschriften, welche ich gleichfalls nicht eingesehen habe, u. zw. je ein Codex der Ratsbibliothek zu Leipzig, der königl. Bibliothek zu London und der öffentlichen Bibliothek zu Mainz.

Zu den von Savigny viel eingehender als die Handschriften gewürdigten Druckausgaben gehören die Edd. Lutet. apud Carolum Stephanum 1552 und 1557; Tolosae 1554; Parisiis 1567 (ed. Ant. Contius); Paris. 1586 (ed. M. Cossia); Colon. Agripp. 1587 (ed. J. Campius); Paris. 1646 (in A. Contii opera); Neapoli 1658, 1722 und 1758 (in J. Cujacii opera, tom. 8); Neapoli 1725 (in A. Contii opera); Lucae 1766 (in Ant. Augustini opere, tom. 2). Von diesen habe ich die Ausgaben des Contius, Paris. 1567 und des Cujacius, Neap. 1722 benützt.

Mangel eines originären, vom Autor selbst gewählten Titels ersetzt zu haben. Ich möchte die Wahl dieser Rubrik: *„Excerpta legum"* dem Schreiber unserer Vatikanischen Handschrift selbst oder doch mindestens zeitgenössischen Kopistenkreisen zuweisen, die von dem Inhalte der Schrift eine beiläufige Vorstellung hatten. Noch weniger konnten natürlich die beiden — später getrennten — Teile der Arbeit von vorneherein einen originären selbständigen Namen führen. Zwar ergab sich für den zweiten Teil die Bezeichnung *„De regulis iuris"* oder *„Commentarius in regulas iuris"* aus den vorerwähnten einleitenden Worten des Autors, er wolle nun auch *„quaedam de regulis iuris"* vortragen, ganz von selbst. Weniger einfach lagen jedoch die Dinge beim ersten Teil. Hier hing die Wahl des Titels doch einigermaßen von Verständnis und der Orientierungsgabe des betreffenden Kopisten ab. Und so ist es sehr begreiflich, daß die Titel *„De arbitris"*, *„De iudiciis"*, und vielleicht noch andere, von denen wir nichts wissen, mit einander abwechselten. Wozu allerdings bemerkt werden muß, daß die Bezeichnung *„De arbitris"* gewiß wenig glücklich und einer ganz oberflächlichen Betrachtung des Inhalts resp. seiner einleitenden Sätze entsprungen ist. Zur teilweisen Entlastung des oder der hiefür Verantwortlichen mag immerhin die große inhaltliche Buntheit der ganzen »Excerpta« dienen, welche den juristisch Ungebildeten leicht irrezuführen vermag. Man dürfte ja eine derartige Zusammenstellung des Stoffes ohne Zweifel willkürlich nennen, wenn man sich nicht die Entstehungsursache der Arbeit stets vor Augen zu halten hätte. Und doch ist auch diese Mannigfaltigkeit in gewisser Hinsicht auf eine einheitliche Grundlage zurückzuführen. Unter dem Recht nämlich, dessen »Archana« Bulgarus dem Freunde erschließen will, hat er offenbar bloß das römische Recht der klassischen Epoche verstanden. Darauf beschränkt er sich sogar in den gebrachten Beispielen, die nicht dem Rechtsleben einer Zeit, sondern dem Corpus iuris civilis entlehnt sind.

Anscheinend hatte Aymericus in erster Linie Belehrung über das Hauptsächliche des Gerichtsverfahrens gewünscht, denn Bulgarus beginnt mit einer Vorführung der im Rechtsstreit auftretenden Personen, — arbiter, iudex, advocatus, actor, reus, testis — deren Stellung und Aufgabe er bespricht, nicht ohne zugleich auch auf das Verfahren selbst Rücksicht zu nehmen und fortgesetzt sachliche Erläuterungen in seine Charakteristik der Funktionäre einzustreuen, was die Darstellung

gewiß sehr lebendig und für den Laien anziehender gestaltet. Besonders charakteristisch für diese Methode ist ja seine Definition des »iudicium« selbst, nicht etwa als eines formalrechtlichen Organismus oder eines Systems von Rechtsvorschriften und Regeln, sondern als eines *„actus ad minus trium personarum"*; jene Definition, welche Jahrhunderte lang von späteren Autoren nachgeschrieben wurde [1]). Das Moment persönlichen Handelns steht ihm also hier im Vordergrunde und veranlaßt ihn, unmittelbar anschließend wieder auf den Richter — pedaneus und iudex — zurückzukommen. Erst von der »litis contestatio« ab konzentriert sich seine Darstellung bloß auf das Verfahren, wird hier freilich überaus knapp und gedrängt, geht alsbald zur Appellation und Konsultation über, die relativ ausführlicher behandelt werden, und schließt mit einem nochmaligen Rückblick auf den Richter, welcher sein Amt mißbraucht hat.

Bethmann-Hollweg äußert sich über diese Arbeit des Bulgarus in sehr anerkennender Weise [2]) und man wird, wie ich glaube, seinem Urteil unbedenklich beipflichten können. Daß aber die Schrift bei alldem keine hervorragende Leistung, keinen Denkstein in der Geschichte der Glossatorenliteratur darstellt, ist ja begreiflich. Und Bulgarus dachte sicherlich nicht entfernt daran, eine solche — unter den gegebenen Voraussetzungen — schaffen zu wollen. Was zum Zweck der ganz gelegentlichen Information eines Nichtjuristen nach dessen Wünschen in gedrängter Kürze niedergeschrieben wird, das betrachtet kein Vernünftiger sub specie aeterni. Immerhin kündet die klare, lebendige, übersichtliche, den Stoff spielend beherrschende Darstellung selbst in so bescheidenem Rahmen die Hand eines Meisters an. Und mag auch der sorgfaltiger überarbeitete Kommentar zu den Regulae iuris vom juristischen Standpunkt aus höher einzuschätzen sein als die kleine, anspruchslose Prozeß-

[1]) Vgl. beispielsweise Jo. Bassiani Libellus de ordine iudiciorum in Gaudenzi's Bibl. iurid. med. aevi, II. 213, § 2; Ordo »Scientiam« in princ., Quellen II. 1, S. 1; Rainerii Perusini Ars notariae, pars II (De iudiciis) in princ., Quellen III. 2, S. 74, n. LXIX; Parvus Ordinarius, Arch. für kath. K. R. LXXXI, 14. u. a. m.

[2]) L. c. VI. 1, S. 64. »Man wird zugeben, daß hier eine geistige Verarbeitung des Stoffes der Quellen und eine Gedankenfolge in gedrängter Kürze und Präcision vorliegt, die nicht nur von der Gedankenlosigkeit und Weitschweifigkeit der späteren Glossatoren gar sehr absticht, sondern an sich für ihre Zeit unsere größte Bewunderung verdient.« S. 65 weist B. H. darauf hin, daß »diese Schrift trotz ihrer Vorzüge oder richtiger wegen ihrer eigentümlichen Vorzüge« von den spätern Praktikern und »selbst von dem fleißigen Literator Johannes Andreae« nicht genannt wurde.

schrift, so gewährt letztere hiefür den Eindruck größerer Frische und Ursprünglichkeit. Man wird ruhig annehmen dürfen, daß der Codex Vaticanus sie uns heute in eben der Gestalt bietet, in welcher sie vor annähernd acht Jahrhunderten unter der Feder des Bulgarus entstanden ist. Ein Kind des bedeutendsten der vier großen Doktoren, ein Sprößling aus der Blütezeit der Glossatorenschule, trägt sie einen Hauch des Geistes jener längstentschwundenen Epoche zu uns herüber und mahnt uns an die Ehrenpflicht, sie pietätsvoll der Nachwelt zu erhalten.

Ich habe demnach die ganze Arbeit, so wie sie im Codex Vaticanus vorliegt, in meine Sammlung aufgenommen, obwohl deren Rahmen hiedurch eigentlich überschritten wurde. Ich habe ferner, um gelehrten Kreisen die Beurteilung der Genesis des nachmaligen Kommentars zu den Regulae iuris zu erleichtern, dem Text des zweiten Abschnittes der »Excerpta legum« noch die entsprechenden Parallelstellen aus der vorzüglichen Handschrift des Frankfurter Codex 127 und einschlägige Notizen aus dem Inhalte der Bamberger Codices Mss. Iur. 17, 18, 19 (D. I. 7, 8, 9) beigefügt. Ich spreche endlich die Hoffnung aus, daß sich einer meiner romanistischen Kollegen gelegentlich bereit finden wird, meine eigenen Ausführungen durch eine fachmännische Kritik des die Regulae iuris betreffenden Abschnittes unserer Vatikanischen Handschrift zu vervollständigen.

Meine Textausgabe stützt sich natürlich in erster Linie auf die Vatikanische Handschrift, deren einwandfreie Lesarten stets genau wiedergegeben, deren Fehler nach der Pariser Handschrift und der Editio princeps richtiggestellt werden. Die Einteilung des Stoffes in Paragraphen ist gleichfalls der Vatikanischen Handschrift entlehnt. Auch die Pariser Handschrift hat die Paragraphen-Einteilung, führt sie jedoch nicht völlig mit der Vatikanischen übereinstimmend durch. Von einer Bezifferung der Paragraphen wurde Abstand genommen und überhaupt alles vermieden, was etwa als eigenmächtiger Eingriff in die originäre Disposition der Arbeit ausgelegt werden konnte. Nur habe ich mir zum Zweck größerer Übersichtlichkeit ihres Inhalts gestattet, die einzelnen Paragraphen auch durch Zeilenabsätze kenntlich zu machen, was die Vatikanische Handschrift niemals, die Pariser zum mindesten nicht regelmäßig tut. Die meines Erachtens ganz willkürliche Einteilung der Editio princeps, die gewiß nicht auf Bulgarus zurückführt, habe ich selbstverständlich unbeachtet gelassen. Die Wahl eines Titels für die Quelle selbst fiel im vorliegenden Falle begreiflicherweise

nicht ganz leicht. Da aber die *„Summa de arbitris“* der Pariser Handschrift nach allem oben Gesagten von vorneherein abzulehnen war und mir auch die *„Summa de iudiciis“* Wunderlich's mißfiel, zumal ich überzeugt bin, daß Bulgarus selbst seine Urschrift, der später jene »Summa de iudiciis« entlehnt wurde, niemals so genannt hat, blieb mir nichts übrig, als die einzige zeitgenössische Bezeichnung, welche sich erhalten hat, aus dem Cod. Vaticanus in meine Quellensammlung zu übernehmen

Excerpta legum edita a Bulgarino causidico [1].

Karissimo amico et [2] domino A. dei gratia sanctae Romanae ecclesiae cancellario B. in Christo salutem et eorum, quae iuris [3] sunt archana, participem. Vestrae serenitatis apices ad nos denique a vobis missos [4] servili affectione suscepimus. Proinde materiam ministratam [5], licet nimis arduam, domino favente feliciter prosequimur [6].

§ Arbitrum [7] itaque [8] eum dicimus, cui proprio consensu compromittentes actor [9] et reus partes iudicis [10] committunt.

§ Judex vero est, qui iurisdictioni praeest, ut praetor, praeses, praefectus urbis, et qui ab his delegatus est [11], quibus haec [12] communia [13] sunt. Uterque propositis sacrosanctis evangeliis circumspecte [14] causam examinat. Jusiurandum de calumpnia actoris [15] et rei fieri properat [16], videlicet ne per calumpniam intendatur neve calumpniose [17] contradicatur. Ad dirimendas lites et terminandas causas sine sorde et fraude laborat, nunc absolvendo, nunc condempnando. Condempnato ex regulari iure quadrimestre tempus indulget [18]. Nam pro qualitate causae et obsequio sive contumacia [19] personae non nunquam tempus prorogat, non [20] nunquam coartat [21]. Propria singulorum haec sunt. Arbitrum privati eligunt, iudicem dat potestas publica aut [22] princeps et qui sub eo militant [23]. In

---

[1]) P. *Incipit summa de arbitris ... a domino B. promulgata.* [2]) P. *ac* [3]) P. *sui iuris.* [4]) P. *Vestrae serenitatis nuntios nobis denique missos.* [5]) P. *inusitatam.* [6]) Ed. om. *Karissimo — prosequimur.* Inc. rubr. *Placentini de Judiciis et de traditione eorum, quae in quovis iudicio aestimantur. Liber Tertius. — De arbitris et iudicibus, et quae sit differentia inter eos. Titulus 1.* [7]) P. *Arbitrium.* [8]) Ed. om. *itaque.* [9]) P. seq. *scilicet.* — V. *auctor.* — Ed. *scilicet actor.* [10]) V. om. *iudicis.* — Ed. *in partes.* [11]) V. om. *est.* [12]) Ed. *quibus videlicet.* [13]) P. *omnia.* [14]) P. *circumscripte.* — V. *circa se.* [15]) P. *et actoris.* — V. *auctoris.* [16]) P. *debeat.* [17]) P. *neve per calumpniam a se.* [18]) P. *indulgendo.* [19]) P. *et continentia.* [20]) P. *et ideo.* [21]) V. *cohartat.* [22]) P. *ut.* [23]) Ed. *militat.*

hunc [1]) compromittitur [2]) pena invicem promissa [3]), ut per quem factum fuerit [4]), quominus sententiae sit paritum [5]), ille exigat [6]) penam vel deponantur [7]) apud eum res, de quibus [8]) est controversia, ut victori praestentur [9]), aut res aliae loco pignoris [10]) apud eum collocantur [11]), ut sententiae satisfiat, aut per stipulationem hinc inde [12]) promittitur [13]) stari sententiae. Verum iudex neque in se conpromitti patitur nec pignorari [14]) vel deponi apud se conpelli [15]), sed nec sententiae stari promitti, sed tantum iudicio sisti. Hujus sententia non parit actionem vel exceptionem regulariter, illius utrumque [16]). Huius decretum non infamat [17]), illius infamiam interdum irrogat. Amplius arbiter cum religione eligi non debet nec iurare [18]). Sed si iuraverat [19]) et contra ius sententiam dixerit sponte [20]), deo rationem daturus est [21]). Si per inprudentiam [22]), hoc partibus non [23]) nocebit. Judex jurat, cum veritate et legum observatione se judicaturum in singulis, sicut visum justum fuerit. Arbiter non interponit se in causa [24]) criminali et liberali; iudex de utraque cognoscit [25]). Hujus sententia minus appellatione [26]) suspenditur. Illius decretum iusta provocatione rescinditur. Arbitri sententiae, et si sit iniqua [27]), stabitur. Judicis, si sit iniqua, appellatione facta mutabitur. Haec de arbitro et iudice deque eorum communione et [28]) differentia deve eorum officiis succincte dicta sufficiant [29]).

§ Advocati sunt, qui [30]) et patroni [31]) dicuntur, qui ingrediuntur [32]) iudicium utrique parti suum praestantes auxilium, quorum est officium, causas perorare, quousque voluerint. Ne tamen ad turpe conpendium [33]) stipemque deformem [34]) haec arripiatur occasio, sed laudis per eam [35]) argumenta quaerantur, agere [36]) debent, quod causa desiderat, ab iniuria temperare,

[1]) P. *In arbitrum.* [2]) Ed. *compromittunt;* om. seq. *pena.* [3]) P. V. om. *promissa.* [4]) V. *erit.* [5]) V. *partium.* [6]) P. *exigant in.* [7]) Ed. *deponitur.* [8]) Ed. *de qua.* [9]) Ed. *et ita actori praestetur.* [10]) Ed. *alio loco pignori.* [11]) P. *collocentur.* [12]) P. *hinc et inde.* [13]) V. *promittuntur.* [14]) Ed. *pignora dari.* [15]) Ed. P. *compellit.* [16]) P. *utroque.* [17]) Ed. om. *illius utrumque — infamat.* [18]) P. *Amplius arbiter iurisiurandi cum religione eligi non debet.* [19]) P. *Si male.* — Ed. *Sed si male.* [20]) V. om. *sponte.* [21]) P. *deo redditurus est rationem.* — Ed. *de eo redditurus est rationem.* [22]) P. *prudentiam.* [23]) Ed. om. *non.* Sic etiam Wunderlich. [24]) V. *se causae.* [25]) P. *in utraque.* — P. V. om. *cognoscit.* [26]) V. *Huius appellatione minus sententia.* [27]) V. *Arbitri et si sit sententia iniqua.* — Ed. *Arbitro et si sit iniqua sententia.* [28]) P. *ac.* [29]) Ed. seq. rubr. *De advocatis. Titulus 2.* [30]) V. *qui sunt.* [31]) Ed. *patroni caussarum.* [32]) V. *ingredientes;* om. *qui.* [33]) P. text. corr. *(ad turpem dium).* [34]) V. *denormem.* [35]) V. *ea.* [36]) P. *quaerantur. Agere.*

ratione [1]) tractare [2]). Alioquin labem pudoris contrahunt. Sed nec de industria jurgium contrahere [3]) debent. Praeterea post litem contestatam religione iurisiurandi artandi sunt, quod omni [4]) virtute sua omnique ope, quod iustum et verum extimaverint, id [5]) suo litigatori procurent inferre, nichil [6]), quod sibi possibile est, de industria relinquentes. Si quid tamen omiserint, iudex sollertia sua supplebit. Quorum error litigatoribus non nocebit, si [7]) ex continenti, id est triduo proximo, contradixerint. Judici sic credi debet, ut, qui ei non obtemperaverit, iussus exhibere vel restituere, quanti ea res est, condempnetur. Pro veritate res iudicata accipitur. Si tamen ex falso instrumento vel testimonio, cujus fides [8]) in dubium revocatur [9]) tempore iudicii, fuerit iudicatum [10]), sententia retractatur, si testimonium vel charta falsa [11]) probatur [12]).

§ Actor [13]) est, qui persequitur [14]) aliquid principaliter dicens [15]), rem suam esse vel personam obligatam [16]) ad aliquid dandum vel faciendum. Sed et reus, si intentione adversarii fundata exceptionem opponit [17]), ut condempnationem effugiat, actor [18]) intelligitur. Agere enim is videtur, qui exceptione utitur [19]).

§ Reus est [20]), adversus quem contenditur [21]), quia [22]) aut [23]) possidere vel debere dicatur. Ad probationem actoris pertinet [24]), si obtinere velit [25]), ut [26]) id, quod intendit [27]), probet. Actore enim non probante, qui convenitur, etsi nichil praestiterit, obtineat, quia rei favorabiliores sunt quam actores [28]). His aequipollenter dicitur: iura promptiora [29]) sunt ad absolvendum quam ad condempnandum. Cumque [30]) reus in exceptione actor [31]) est, ipsum, quod [32]) excipit, probare debet [33]). Sane uno [34]) casu

[1]) P. *ratione non probris.* [2]) Ed. *temperare, neque protractu non affuturi caussis aliquid accipere.* [3]) P. Ed. *protrahere.* [4]) Ed. *quod enim.* [5]) V. *ad.* [6]) V. *et nichil.* [7]) V. *sed.* [8]) V. *confidens.* [9]) Ed. *non revocatur.* [10]) V. *revocatum.* [11]) Ed. *certa caussa.* [12]) P. *probetur.* — Ed. seq. *ut ff. de var. et extraord. cog. l. I, § Advocatos* (D. L. 13. 1 § 11), *C. de advoc. diver. iudi.* (C. II. 8) *et C. de iudi. l. Rem non novam, § patroni* (Nov. XV, c. 1 § 1 ad C. III. 1. 14). Inde seq. rubr. *De Actore. Titulus 3.* [13]) V. *Auctor.* [14]) Ed. *prosequitur.* [15]) V. om. *dicens.* [16]) P. *sibi obligatam.* [17]) P. *opponat.* — V. om. *opponit.* [18]) V. *auctor.* [19]) Ed. seq. *ut ff. de excepti. l. I.* (D. XLIV. 1. 1). Inde seq. rubr. *De Reo. Titulus 4.* [20]) P. *est is.* [21]) P. *intenditur.* [22]) V. *qui.* [23]) P. om. *aut.* — Ed. *si.* [24]) P. *Ad probationem acto compellendus est.* — V. *Ad probationem auctor est.* [25]) Ed. *si victoria potiri velit.* [26]) P. om. *ut.* [27]) P. *intendat.* [28]) V. *auctores.* [29]) P. *procliviora.* [30]) Ed. *eoque.* [31]) V. *auctor.* [32]) P. *quia.* [33]) Ed. seq. *ut ff. de probat. l. in exceptionibus* (D. XX. 3. 19) *et ff. de excepti. l. I* (D. XLIV. 1. 1). [34]) P. *in uno.*

qui [1]) excipit non probabit. Qui enim spe futurae [2]) numerationis stipulatione vel cyrographo se obligavit, si conveniatur, exceptionem non numeratae pecuniae infra biennium iuste opponet, nec ei honus probationis incumbet [3]). Illa forsan ratione, quia negantis factum per rerum naturam nulla probatio est [4]). Ceterum quae de actione probanda dicta sunt [5]), eadem de replicatione probanda [6]) dicenda putamus. Eademque [7]) censura est [8]) de exceptione et duplicatione [9]). Namque sicut actio [10]) et replicatio actorem [11]) adjuvant [12]), sic reum exceptio et duplicatio sublevant [13]). Ideoque [14]) ab eo probatur, quia aequum est, in eo probando quemque gravari, quo probato videtur sublevari, quod [15]) ad probationem [16]) res [17]) immobilis a mobili seseque [18]) moventi non secernitur [19]).

§ Accusare omnibus permissum est, his exceptis. Propter sexum prohibetur mulier, propter aetatem pupillus, propter sacramentum militare qui stipendium [20]) meret, id est miles [21]), propter magistratum, ut consul et [22]) praetor, propter delictum, ut infames [23]), propter turpem quaestum, ut hi, qui nummos ob [24]) accusandum vel non accusandum [25]) acceperint, propter conditionem, ut liberti contra patronos, propter suspicionem calumpniae, ut qui [26]) falsum testimonium subornati [27]) dixerunt. Ratione paupertatis, ut hii, qui minus habent L [28]) aureis. Attamen non excluduntur, si suam iniuriam mortemve [29]) propinquorum defendant vel exequantur. Sed et [30]) hii, qui iudicio publico [31]) dampnati sunt [32]), quive cum bestiis depugnandi causa [33]) in arenam intromissi sunt, quive artem ludicram vel lenocinium fecerint [34]). Sed et filii contra matrem ius accusandi non habent, nec minus [35]) frater magnum et capitale

[1]) P. *quod.* [2]) Ed. om. *futurae.* [3]) P. Ed. *imminebit.* [4]) Ed. seq. *ut C. de non num. pec. l. Si ex cautione* (C. IV. 30. 3) *et C. de probat. l. Actor, in fin.* (C. IV. 19. 23). [5]) Ed. *quaecumque de actore dicta sunt esse probanda.* [6]) P. *de reprobatione;* om. *probanda.* [7]) Ed. *Eadem quoque.* [8]) P. om. *est.* [9]) Ed. *replicatione.* [10]) Ed. *haec actio.* [11]) V. *auctorum.* [12]) P *adiuvat.* — Ed. *iuvant.* [13]) P. *sic reus exceptione et duplicatione sublevatur.* — Ed. seq. *ut ff. de except. l. II* (D. XLIV. 1. 2). [14]) Ed. *Jam.* [15]) P. *et quidem.* [16]) Ed. *probationes.* [17]) Ed. *rei.* [18]) V. *mobilis ab inmobili sese.* [19]) Ed. seq. rubr. *De Accusationibus. Titulus 5.* [20]) V. *stipendia.* [21]) P. *qui meretur stipendium miles.* [22]) P. om. *et.* [23]) P. *infamis.* [24]) Ed. *ad.* [25]) Ed. om. *vel non accusandum.* [26]) P. *hii, qui.* [27]) P. *subornatim.* [28]) Ed. *quinquaginta.* [29]) V. *mortemque.* [30]) V. Ed. om. *et.* [31]) V. om. *publico.* [32]) P. om. *dampnati sunt.* [33]) P. *pugnandi causa cum bestiis.* [34]) P. *exercent.* — Ed. seq. *ut ff. eod. l. Qui accusare, cum tribus ll. sequentibus et l. Qui in iudicio publico* (D. XLVIII. 2. 4, 8—11). [35]) P. om. *minus.* — Ed. *vel minus.*

crimen intendet [1]) contra fratrem. Qui duos accusavit, tertium accusare non potest [2]). Similiter vocem familiaris et servi oportet potius intercidi [3]) quam audiri adversus eum, cujus familiaritati vel dominio inhaesit [4]), excepto crimine majestatis. Item artioris [5]) annonae populi Romani et falsae monetae necnon et falsi. Quod si suppresserit [6]) dominus testamentum [7]), in quo [8]) relictam sibi libertatem servus [9]) asseverat. Aliquando non [10]) prorsus interdicitur [11]) accusatio, sed suspenditur nomenque rei, id est accusati, aboletur. Ex integro tamen reum [12]) repetendi potestas fiat, ut si [13]) non fiat inscriptio et alia, quibus opus est [14]). In inscriptione [15]) enim oportet esse nomen accusantis et accusati, nomen criminis et legis et consulis, sed [16]) et eius nomen, cum [17]) quo commissum est scelus, et tempus, id est mensis, quo factum est, et locus, ubi [18]); sed neque diem neque horam invitus comprehendet. Inscriptionis enim conceptio talis [19]) in legibus invenitur: *Titius professus est, se Maeviam lege Julia de adulteriis ream deferre, quod dicit, eam cum Gajo Sejo in civitate illa, domo illius* [20]), *mense* [21]) *illo, consulibus illis adulterium commisisse* [22]).

§ Testium ratio talis est [23]). Ad testimonium cogi [24]) possumus per judicem et improbe versantes absque [25]) praescriptione fori coherceri [26]). Aliquando [27]) excusamur [28]), sive in omnibus causis, ut senes valitudinarii [29]), sive in aliquibus, veluti in publico crimine. Contra cognatum [30]) admittimur volentes [31]) Et quandoque excusamur et quandoque cogi possumus inviti [32]). Interdum inviti excusamur et volentes [33]) repellimur, ut liberi contra parentes et econverso. Testium quidam iudicis officio, quidam exceptione [34]) removentur. Judicis [35]) officio propter

[1]) V. *intenderet.* — Ed. *intendit.* [2]) Ed. seq. *ut C. eod. l. cum rationibus* (C. IX. 1. 16). [3]) P. *intendi.* [4]) P. *adhaeserit.* — Ed. *inhaeserit.* [5]) P. *arcionis.* — Ed. *arctioris.* [6]) Ed. *consumpserit.* [7]) V. *testimonium.* [8]) P. *inde.* [9]) P. om. *servus.* [10]) P. *vero.* [11]) V. *intereiditur.* [12]) P. *reo.* [13]) V. *etsi.* [14]) Ed. seq. rubr. *De inscriptionibus. Titulus 6.* [15]) V. *inscriptioni.* — P. V. om. *In.* [16]) P. om. *sed.* [17]) Ed. *a quo.* [18]) P. *scilicet ubi.* [19]) Ed. *talibus.* [20]) P. *illa.* [21]) V. *in mense.* — Ed. *me, se, illo* (sic!). [22]) Ed. seq. *ut ff. eod. l. Si cui* (D. XLVIII. 2. 7) *et C. eod. l. In caussis criminalibus* (C. IX. 2. 16). Inde seq. rubr. *De Testibus. Titulus 7.* [23]) Ed. *Testium vero talis est ratio.* [24]) P. Ed. *compelli.* [25]) Ed. *a.* [26]) P. om. *coherceri.* [27]) P. *Quandoque.* [28]) V. *excusamus.* [29]) Ed. seq. *ut ff. eod. l. Inviti* (D. XXII. 5. 8). [30]) V. *cognatos;* om. *Contra;* seq. *admittimus.* [31]) Ed. seq. *ut ff. eod. l. lege Julia* (D. XXII. 5. 4). [32]) Ed. om. *inviti;* seq. *ut ff. de tab. ex. l. locum § Exhibere* (D. XLIII. 5. 3 § 9) *et quemad. test. aper. l. Cum ab initio* (D. XXIX. 3. 4). [33]) V. om. *Et quandoque — volentes;* seq. *repellimus.* [34]) V. *ex tempore.* [35]) V. *Judex.*

dicendi suspicionem; exceptione [1]), veluti qui [2]) dampnati sunt de carmine [3]) famoso, quos leges jubent esse inprobos et intestabiles [4]). In testibus fides, dignitas, mores, gravitas examinanda est [5]). Inprimis conditio, utrum decurio an plebeius sit, an honestae vitae an reprehensibilis, an locuplex aut [6]) egenus, utrum amicus eius, pro quo [7]), an inimicus eius, contra quem [8]) testimonium fert; utrumne unum et praemeditatum sermonem sunt visi dicere [9]). Postremo rescriptum est, iudicem non uti(que) [10]) ad certam probationis speciem, sed ex sententia animi (sui) [11]) allegari oportere, quid aut credat aut probari [12]) sibi opinetur [13]). Sunt casus, in quibus [14]) quilibet testes admittuntur, ut arenarius [15]), dampnatus de carmine famoso [16]), non tamen sine tormentis [17]), veluti de crimine de falsa moneta [18]); ad testimonium in iudicio adulterii admittitur praetor non in ea causa iudex [19]). Nam si iudicaturus [20]) est, non admittitur, quemadmodum nec patronus, id est advocatus.

§ Judicium est [21]) actus ad minus trium personarum, actoris [22]) intendentis, rei [23]) intentionem evitantis, iudicis in medio cognoscentis. Quod ut [24]) iuris [25]) sortiatur effectum, spectatur forma iudicii et potestas [26]) in instituendo [27]) et terminando. In institutione intuemur personas, rem, simul utrumque. Judex est, qui neque nature removetur, ut mutus, neque iure, ut infamis [28]), qui licet arbiter esse potest [29]), tamen iudex iure [30]) esse non

1) Ed. *exceptis.* 2) V. *qui cum;* om. *dampnati sunt.* 3) P. Ed. *crimine.* 4) Ed. seq. *ut ff. eod. l. Ob carmen famosum* (D. XXII. 5. 21). 5) V. *sunt.* 6) P. *an.* 7) P. *de quo.* 8) P. *in quem.* 9) P. *omnes visi sunt dicere.* — P. Ed. seq. *an non.* — Ed. inde seq. *ut ff. eod. l. Testium, § Ideoque* (D. XXII. 5, 3 § 1). 10) V. *uti.* — P. *utique.* 11) V. om. *sui.* 12) P. *parum probatum.* 13) Haec procul dubio antiquissima vel genuina textus conceptio, in quam V. et P. — paucis levibusque variantibus exceptis — consentiunt, tractu temporum posteriorum explanationis seu emendationis studio in sequentem, Digesti verbis congruentem transformata esse videtur, quam Ed. et secundum eam etiam Wunderlich praebent: *Postremo rescriptum extat, judicem non utique ad certam probationis speciem cognitionem statim alligari debere, sed ex sententia animi sui aestimare oportere, quid aut cui credat aut parum probatum sibi opinetur, ut ff. eod. l. Testium, § Eiusdem* (D. XXII. 5. 3 § 2). 14) P. om. *quibus.* 15) Ed. seq. *vel similis persona;* om. *dampnatus.* 16) P. *crimine famoso.* 17) Ed. seq. *ut ff. eod. l. Ob carmen famosum, § ult.* (D. XXII. 5. 21 § 3). 18) Ed. *Cum in crimine de falsa moneta.* — P. *in crimine falsae monetae.* 19) P. *sed non in eadem causa iudex.* — Ed. *Precor non mea caussa iudex* (sic!). 20) V. *iudicatus.* — Ed. *Jam si adiudicaturus.* 21) P. Ed. *accipitur.* 22) V. *auctoris.* 23) P. text. corr. *(intentionis intendentis res).* 24) Ed. *Quod vero.* — V. *qui ut.* 25) P. *verius.* 26) P. text. corr. *(spectatur forma iudicis ius et potestas forma in instituendo* etc. 27) Ed. *statuendo.* 28) V. *infans.* 29) P. *possit.* — Ed. *poterit.* 30) P. om. *iure.*

potest [1]). Judicare nequeunt aliqui natura, ut infantes, aliqui iure, ut servi.

§ Pedaneus [2]) principaliter liberalem causam non cognoscit, licet incidenter examinet, non [3]) de ea, sed de principali [4]) pronuntiando, cuius victoria ad [5]) libertatem extenditur. Similiter, si is agit vel actionem suscipit, qui legitimam administrationem non habeat, nullum est iudicium, cum per procuratorem falsum [6]) nec dici controversiae solent nec potest esse iudicium. In terminando illa forma est: Actor, ut vincat [7]), intentat actionem, intentatam probabit [8]). Simili modo reus negabit, excipiet, probabit [9]). Judex examinat, partes saepius interrogat [10]), postea pronuntiat [11]), servato biennio in criminalibus, triennio in pecuniariis causis, sedens, scribens, de scripto partibus recitans, executioni quod iudicatum [12]) est mandans. Vis et potestas est [13]) ex contestatione et pronuntiatione. Contestatione [14]) res novatur, non ut decedat aliquid, sed [15]) accedat, cum temporalis actio perpetuatur, non transitoria [16]) in heredes transeat, non usuraria [17]) usuraria fiat [18]). Pronuntiatione quoque novatur [19]) res, non ipso iure, sed exceptione perpetua, si reus obtineat, cum etiam actionem pariat, si actor vincat. Ubi ergo haec [20]) absunt, quae abesse oportet, et adsunt, quae adesse oportet [21]), hoc et iudicii [22]) et sententiae nomine [23]) censeri merito potest [24]).

§ Appellatio sive provocatio est ad majorem [25]) iudicem contra sententiam facta [26]) vocatio et proclamatio. Appellare licet non tantum victo [27]), sed etiam alii, cuius interest, ut venditori victo [28]) emptore, domino victo [29]) procuratore. Tunc autem appellatur, cum contra aequitatem vel contra [30]) ius litigatoris,

1) Ed. *poterit.* 2) V. *Panadeus.* 3) Ed. *nec.* 4) Ed. seq. *caussa.* 5) P. *et ad.* — Ed. *pronuntiando, ut C. de pedan. iudic. l. II* (C. III. 3. 2). *Cuius victoriam et ad libertatem extendimus.* 6) P. om. *falsum.* — Ed. *tamen est procurator falsus, nec dici* etc. 7) V. *veniat.* 8) P. *probet.* 9) V. om. *excipiet, probabit.* 10) Ed. seq. *ut ff. de interrog. act. l. penult.* (D. XI. 1. 21). 11) P. *examinet . . . interroget . . . pronuntiet.* 12) P. *indicatum.* 13) V. om. *est.* 14) Ed. *Contestatur.* 15) P. Ed. *sed ut.* 16) Ed. *transitura.* 17) Ed. om. *non usuraria.* 18) P. text. corr. *(non transit ita in heredes, ut, si transeat, usuraria fiat, quod ante non fuerat).* 19) V. correct. ex *innovatur.* — P. *renovatur.* 20) Ed. om. *haec.* 21) P. om. *et adsunt — oportet.* 22) V. *iudicio.* 23) P. *iudicii nomine et sue* (sic!) *nomine.* 24) Inde discrepat textus codd. P. et V. ab Edd. Mogunt. 1530, 1536; Venetiis 1582, Francofurti 1609 ceterisque supra allegatis, in quibus omnibus nunc sequitur: *De diligentia et culpa, quae veniant in unaquaque actione. Titulus 9.* (Inc. *Cum secundum diversitatem actionum* etc.) 25) P. *ad minorem;* om. *est.* 26) P. *factam.* — Interpolatio Editionis Wunderlich *„a minore“ factam* in Codibus mss. non habetur. 27) P. *vincto.* 28) P. *vincto.* 29) P. *vincto.* 30) P. om. *contra.*

non contra constitutionem [1]), sententia fuerit lata. Contra ius constitutionis [2]) fertur sententia, ut si sit iudicatum, minorem XIIII annis posse testari vel [3]) ratione [4]) liberorum vel paupertatis et similium non posse quem [5]) a tutela vel cura excusari. Et tunc non est opus appellatione. Contra ius litigatoris sic pronuntiatur [6]), si te non [7]) admiserit iudex probantem minorem aetatem vel numerum liberorum, sed contra te sententiam dixit, quia negavit, te probasse de aetate vel [8]) liberis. Hoc casu appellatio necessaria est et ipso quidem die [9]), quo [10]) sententia profertur [11]), satis est, viva [12]) voce appellare. Alioquin ad libellos appellationis dandos praefinitum est [13]) tempus X dierum. Facta autem appellatione omnia in suo statu esse debent, donec superior iudex sententiam approbet vel corrigat. Sicut autem non est opus appellatione, si sit contra ius data sententia [14]), sic si venali [15]) mercede sententiam proferat. Aliquando non eius momenti causa est, ut appellatio debeat admitti, ut de possessione [16]) momentaria.

§ Consultatio est illa causa, in qua disquiritur [17]), an bene sit appellatum, an bene iudicatum. Consultationum [18]) tempora observabantur per fatales dies, et primus fatalis dies erat sex mensium, plerumque secundus [19]) et tertius et quartus singuli XXX dies habebant. Quod si IIII^{or} fatalibus diebus excederit, reperabuntur [20]) a principe tempora trium mensium. Ergo annus competebat ad examinandam et terminandam consultationem [21]). Nova autem constitutione [a]) huic rei melius prospicitur, quia appellanti annus impertitur, intra quem secundum se communiterve litem exequatur; aut si iusta causa intervenerit [22]), alius annus indulgetur. Quo transacto lite non completa [23]), rata manet sententia appellatione cessante. Cum unus mensis superest ex [24]) biennio, licet victori ingredi, ut reus quaeratur; quo invento [25]) sive non, suas offerat [26]) allegationes, ut [27]) vel confirmetur vel rescindatur sententia, omni casu absente in expensis

[1]) V. om. *non contra constitutionem.* [2]) P. *Contra constitutiones.* [3]) V. om. *vel.* [4]) P. *honere.* [5]) P. om. *quem.* [6]) V. om. *pronuntiatur.* [7]) V. om. *non.* [8]) V. *et.* [9]) V. *iure.* [10]) P. *quod.* [11]) P. *fertur.* [12]) V. om. *viva.* [13]) P. om. *est.* [14]) P. *sententia lata.* [15]) P. *venerabili.* [16]) V. *possessio.* [17]) V. *distinguitur.* [18]) P. *Consultationis a(ntea).* [19]) P. *et primus fatalis dies plerumque erat sex mensium. Secundus* etc. [20]) Sic V. — P. *Quod si IIII duobus* (sic!) *fatalibus, qui appellaverint, exciderint, reperabantur* etc. [21]) P. om. *Ergo — consultationem.* [22]) P. *intercesserit.* [23]) P. *inpleta.* [24]) P. *de.* [25]) P. text. corr. [26]) P. *asserat.* [27]) P. om. *ut.*

[a]) Nov. 49; cf. etiam Auth. Ei ad C. VII. 63. 2 et Wunderlich, pag. 23, n. 6.

condempnando. Neutro occurrente post secundum fatalem permanet sententia [1]).

§ Si quando in Egypto lata sententia vel in utraque Libia super summa [2]) X librarum, auri [3]) fuerit appellatum, non in hanc regiam urbem eam venire appellationem, sed ad praefectum Augustalem [4]) non timentem aliam appellationem, constitutio [5]) nova [a]) decernit. Si in Asiana vel Pontica [6]) diocesi, ad viros spectabiles, comites, proconsules, praetores vel moderatores [7]) similiter sine appellationis spe, dei tamen [8]) et legum timore coactos. In Oriente super eadem X librarum summa [9]) lata sententia comes Orientis super appellatione disceptabit. Non tamen contra spectabilem ad alium spectabilem, sed [10]) ad praefectum, virum illustrem, cum viro excelso quaestore [11]) cogniturum, appellationes diriguntur. A praesidibus vel aliis iudicibus a principe datis, si non sunt [12]) spectabiles, de eadem [13]) decem librarum auri [14]) summa appellatio ad spectabiles refertur [15]). Ab illustribus ad competentes iudices antiquo more appellationes referuntur, quod ex ipsa constitutione licebit [16]) apertius. Postremo, si a delegato appellatum sit, is qui delegavit, super appellatione cognoscet [17]).

§ Appellatione iure facta licebit appellatori nec non victori, novas allegationes in iudicium inducere [18]) ac postea causam integre revocare [19]). Appellandi licentia omnibus fere patet. Nam homicidae, venefici, adulteri, item qui manifestam violentiam commiserunt, argumentis convicti, testibus superati, voce propria vitium scelusque confessi, appellare non permittuntur. In eadem conditione sunt [20]) contumaces, qui tribus edictis propositis vel uno pro tribus, quod peremptorium dicitur, litteris evocati, praesentiam sui facere contemnunt [21]). Quia qui ius dicenti non obtemperat, litis dampno coercetur Penam autem contumacis non patitur, quem adversa valetudo vel majoris causae occupatio defendit [22]). Sed nec ab executione [23]) appel-

[1]) P. *Neutro occurrente rata manet sententia secundo fatali praeterito.* [2]) P. *summam;* om. *super.* [3]) P. om. *auri.* [4]) V. *praefatum Augustalem* (sic!) [5]) P. *ut constitutio.* [6]) V. *Si via siana* (sic!) *vel pontiana.* [7]) P. *mandatores provinciae.* [8]) P. *tantum.* [9]) V. om. *librarum summa.* [10]) P. *et.* [11]) V. om. *quaestore.* [12]) P. text. corr. [13]) P. *lata sententia de eadem.* [14]) P. *aurum.* [15]) P. *referatur.* [16]) P. *habit* (sic! Wunderlich falso interpolat: *patebit*); om. *constitutione.* [17]) P. om. *appellatione cognoscet.* (Wunderlich ibi textum confundit). [18]) P. *in iudicio afferre.* [19]) P. *renovare.* [20]) P. om. *conditione sunt.* [21]) Ed. Wunderlich pag. 25: *contemnaverunt* (sic!). [22]) V. om. *qui tribus edictis — occupatio defendit.* [23]) P. *excusatione.*

[a]) Nov. 23, cc. 3—4.

latur, nisi modum executor excedat. Interdum iure facta appellatio post evanescit, si[1]) criminaliter condempnatus appellet et ita decedat crimenque morte extinguitur[2]). Cessat itaque appellatio tunc propter rem, tunc[3]) propter personam. Propter rem, quia sit contra ius sententia lata vel mercede venali[4]), vel quia sit ad duumviratum[5]) vocatus is, de quo per appellationem incertum fuerat[6]), an iure[7]) fuerit ad decurionatum vocatus; vel quia sit de[8]) momentaria possessione[9]) decretum. Propter personam, quia sit in criminibus[10]) designatis convictus vel confessus, vel quia sit[11]) contumax, vel etiam quia praefectus praetorio[12]) iudicaverat.

§[13]) Judex, si depravatus[14]) pretio vel gratia perperam iudicavit[15]), vindictam non modo extimationis[16]), verum etiam litis dispendium sustinebit. Si per inscientiam et inprudentiam male iudicavit[17]), condempnabitur, quantum[18]) videbitur aequum religioni iudicis iudicantis[19]) de ea re[20]).

§ Vestri monitus ordinem per cetera prosequi optimum duximus (et) etiam de regulis iuris, quantum temporis oportunitas patitur, aliqua proferre. Qua in re rogo, quatinus videar munus imple(vi)sse amicitiae, etsi non videar satisfecisse doctrinae.

§ Est igitur regula, quae rem, quae est, breviter ennarrat[a]). Nec ex regula ius sumitur, sed ex iure, quod est, regula fit.

---

1) P. *veluti si.* 2) P. *extinguatur.* 3) P. *tum propter rem, cum* etc. 4) P. *venabili.* 5) V. text. corr. *(ad ver).* 6) V. om. *fuerat.* 7) V. om. *iure.* 8) P. om. *de.* 9) V. text. corr. *(post).* 10) P. *criminalibus.* 11) P. om. *quia sit.* 12) P. *praetor.* 13) V. ibi § non habet, sed propter tenorem et sensum textus Cod. P. in hac re sequendum putavi. 14) P. *commotus.* 15) P. *iudicaverit.* 16) P. *aestimationis et famae.* 17) P. *iudicaverit.* 18) P. *quatenus.* 19) V. *iudicati.* 20) P. *quatenus aequum iudicanti videbitur.*

a) D. L. 17. 1. »Regula est, quae rem, quae est, breviter enarrat. Non ut ex regula ius sumatur, sed ex iure, quod est, regula fiat. Per regulam igitur brevis rerum narratio traditur et (ut ait Sabinus) quasi causae coniectio est, quae, simul cum in aliquo vitiata est, perdit officium suum.« — Cf. Cod. ms. Francofurt. n. 127 (membr. miscell. in 2° min. saec. XIII—XIV, folior. paginator. 91, pag. 151—177), pag. 151, man. saec. XIII ineunt. *Incipiunt regularum iuris comenta, quae bulgarinus iuris peritus ad cancelarium promulgavit* (Rubrica):

»Regula est brevis rerum narratio et quasi causae coniunctio. Prius itaque oportet res causasve esse quam coniunguntur. (Cod. Bambergensis Jur. 17 (D. I. 7), fol. 221r. *Regula est igitur brevis rerum narratio et quasi causae coniunctio. Prius oportet itaque esse res causasve, quae coniunguntur, deinde ipsam coniunctionem* etc. Congruenter etiam, nonnullis textus variantibus exceptis, hic et infra Codd. Bambergenses Jur. 18 (D. I. 8), fol. 180r et Jur. 19

Jura enim singularia prius edita sunt, post haec regula et quasi quaedam singulorum coniunctio disposita, ut haec: *actore non probante, qui convenitur optinet. Negantis factum per rerum naturam nulla est probatio.* His obloquitur haec alia: *Inopia probationum per iusiurandum deciditur*[1]). Interdum pro actore, non tamquam[2]) pro reo ita fit, ut actor, qui non probat, optinere quidem tamen iureiurando valeat, scilicet inopia aliarum probationum, ut testium, instrumentorum, et cum[3]) res per iusiurandum deciditur causa cognita et per hoc actor etiam non deficiens prorsus probatione, sed fidem iudici faciens iurando optineat. Praesertim cum sacramentum non tam loco probationis quam probatio dicitur; aeque reus interdum iurat, licet per naturam non contingat, ut probare cogatur, si tamen non tantum negat, sed etiam affirmat. Veluti cum negat numerationem, affirmat autem ob turpem causam emissam cautionem, et admittitur ad probationem. Quis miratur, reum debere iurare, cum videat, aliquem debere probare?

§ *Quod nullius in bonis est, occupanti conceditur.* At divinae res et sacrae religione et sanctae nullius in bonis sunt, hominum autem constitutione dei, ut ita dixerim, patrimonio ascriptae[4]). Cum ergo dissimiliter ponatur *nullius* in propositione et assumptione, quippe in propositione excludit homines, sed deum in assumptione, homines tamen non contexerit silo-

---

(D. I. 9), fol. 224r; necnon Ed. Paris. 1567 per Ant. Contium: Institutionum libri quatuor, Enchiridion, fol. 23v sqq.) Sicut enim prius fuit unus homo quam populus, ita res et causae quasi singulae, deinde regula, quae est de singulis quasi collecta universitas. Ecce enim verbi gratia natura dictante statutum est, feras bestias, quae antea nullius fuerunt, occupantis fieri, sic volucres, sic pisces. Cumque in singulis hoc statutum prius fuisset, post in commune constitutum est, quatenus universa, quae nullius fuerunt, occupantum fiant. Cum regula in aliquo vitiatur, perdit officium suum. Sunt enim diffinitiones in iure periculosae, ut infra habetur. Parum (corr. Rarum) est enim, ut subverti non possit, eique (quod) regulariter traditur, per exceptionem saepius contradicitur (ms. contradr̄., Ed. subtrahitur), ut in hoc exemplo: *Qui alieno iuri subiecti sunt, testamenti faciendi ius non habent.* Attamen filius familias miles de castrensibus rebus testum (sic! corr. testari) potest. Si ergo praedictam regulam ad militem filium familias porrigas, vitiatur perditque officium suum. Cum enim officium sit regulae, ut singula complectatur, quod autem excipitur, non complectatur, dici potest: et vitiari et eius officium non exerceri; acsi per speciem vitiatur genus, quoniam per speciem derogatur generi. Constat igitur, ex iure, quod prius est, in singulis regulam fieri, non ex regula ius sumi vel fieri, quia regula, ut diximus, continet [quid] id, quod est ius, non autem ipsa facit ius, sed ipsa fit per ius«.

1) V. *dedicitur.* 2) V. sic! *(tamen).* 3) V. sic! *(et cet.?)* 4) V. *ascripta.*

gismus. Si dixeris, hereditarias res hereditate nondum adita nulli(us) neque hominis neque dei hominum censum [1]) in bonis esse et sic occupanti videri concedendas, respondere debet auctoritas, in hereditatis et sic in bonis defuncti esse. Quid ergo de homine libero? Non(ne) conceditur occupanti, quia nullius in bonis est? Sed de his enim regula loquitur: quae apta nata sunt humano usui et quaestui sive patrimonio. Homo vero sic natus est, ut occupet, non occupetur et quodlibet faciat, non serviat. Quod enim servit interdum de homine, dixi, non naturae, sed vitii et invasionis est, cum per naturam omnes homines liberi sint.

§ Concilia IIII (C. I. 1. 7 § 11) vim legum optinent eademque usuras prohibent, quod quoque infinitae leges perhibent, quae ex multis et necessariis causis usuras suadent. Respondeo: his ea suscepta, in quibus aliis legibus non sunt adversa regulariter. Cum quid contra leges fit, pro infecto ipso iure habeatur. Sed homicidium, furtum contra leges fiunt, non tamen quasi infecta neglecta sunt, sed durius cohercenda. Respondeo: Quid [2]) iuris effectum habet, ut contractus vel pactum, hoc, si contra ius fit, pro infecto habetur. Filiusfamilias contra (ius) suscipit mutuam pecuniam. Mulier contra ius intercedit. Attamen non ipso iure irrita sunt, sed exceptione elidenda. Respondeo: secundum constituentis intentionem quaedam ita prohibentur, ut ipso iure non valeant, ut nuptiae cum commatre vel sorore. Quaedam ita vetantur, ut secundum effectum solummodo destituantur, de iuris tamen rigore teneant, ut superiora sunt C(oncilia). Quae mutuae datae sunt pecuniae petitioni et intercessioni non quidem assentiunt, non tamen omnino resistunt. Idem est in stipulatione, quam quis alteri stipulatur. Nam quia ius resistit, idcirco penali [3]) in sua persona sequente convalescit.

§ De donatione inter virum et uxorem facta id legum ratio dictat, ut in illis casibus convalescat. Idemque de donatione facta in liberos a parente. Ergo quae servant perpetue perpetuam prohibitionis causam, ut nuptiae cum matre, ea neque valent neque valescunt. Quorum vero causa non est perpetua, ea, licet in praesentiarum non teneant [4]), in futurum sortiuntur effectum, ut nuptiae in praesidem et eam, quae suae sit provinciae, cui se possit exhibere terribilem, quae magistratu deposito eadem, quae quondam nuptiarum affectione dimittere

[1]) V. sic! corr. *censura.* [2]) V. sic! scil. *Quidquid.* [3]) V. sic! *(lacuna?).* [4]) V. *teneatur.*

iure tenebit [1]). Sequitur alia regula: *cum quid contra legem factum est, ea etiam, quae ex eo vel ob id* [2]) *subsequuntur, ut traditio, ut pignus, inutilia sunt.* His contrarium invenitur in alienatione praediorum minorum, quibus sine decreto vendentis [3]) deficit alienatio. Pignorum tamen, quae curator pro evictione obligavit, suppositio tenet. Respondeo: Quaedam sunt prohibita, non tamen ita, quod aliquo modo non teneant [4]), ut mutuum [quod] filiofamilias datum; quae alias interim non valent, sublata prohibitionis causa convalebunt. Sicut dicimus de nuptiis praesidis; quis contradicet videns valere subsecuta, cum ipsa principalia viribus sunt destituta? Est alia super eadem regula oppositio. Omnis turpitudo contra leges est. Ergo traditio non valet, acsi dominium non transferat. Turpitudo est verbi gratia, si rem meam commodatam sibi quis non redderit, nisi pretium pro hoc acceperit, quod eadem de causa condictione [5]) ob turpem causam condico. Atqui rem suam nemo condicit. Quaeritur: per eam traditionem dominus esse desino? Respondeo: Si turpitudo insit traditioni, velut hoc modo, si rem commodatam vobis restituerit. Tunc, (cum) huius rei dominium ad vos pertineat, nulla traditio est, neque dominium transit. At si iure trado, licet rei turpis contemplatione, dominium transit. Consulitur autem repetitionis [6]) aequitate per condictionem [7]). Idem in stipulatione, ut si stipulationi per conditionis copulam insit turpitudo, non teneat ipso iure stipulatio. Si vero pure fiat, sed turpis rei contemplatione, teneat quidem stipulatio, sed aequitati consulitur per exceptionem, quia [8]) non ad donationem factam a parentibus expedita procedit, ut si pater donavit filio tamquam extraneo, ab initio teneat donatio. Si vero ut filio donatur mera ratione, ut quasi filio bona paterna debeantur, nec ab initio tenet nec postea percipitur, sed aequaliter inter liberos dividitur, ut de collatione dictum invenió. Sed si filio donat ut filio, attamen de successione cogitat, factum quidem huiusmodi, quasi donet inter vivos, propositum tamen a summo iudicio non dissidet ideoque relicti iure percipitur, dummodo voluntas inmutata probetur, sicut in titulo familiae herciscundae reperitur.

§ *Feminae iudices esse non possunt nec postulare* [a]), nisi pro se tantum, neque intercedere, nisi cum suum negotium gerunt,

[1]) *tenebunt?* (l. d.) corr. *dimitti iure tenebatur* et cf. C. V. 2. 1. [2]) V. *obit.* [3]) V. sic! *(venditis?).* [4]) V. *teneatur.* [5]) V. *quod eadem causa de conditione.* [6]) V. *repetionis.* [7]) V. *conditionem.* [8]) Subintellige: *finge, quia.*

[a]) D. L. 17. 2. — Cf. Cod. Francofurt. 127, pag. 151. *„Feminae ab omnibus officiis civilibus vel publicis remotae sunt.* Et ideo nec iudices esse possunt

ut cum intercedunt, nisi pro creditore suo nec pro curatore litigando, nisi causa cognita pro parente. Nam aliud mandatum recte suscipiunt.

§ *Eius est nolle, qui potest velle*[a]). Si ergo negotium [est] infantis utiliter gessero, etsi contradixit, tamen utcunque ipsum obligatum habeo, quia non fuit sufficiens contradictio. Nam nec velle, ut mandati agam, nec velle creditur, ut actione destituatur. *Velle non creditur, qui*[1]) *obsequitur imperio patris vel domini*[b]). Sie tamen filius, licet coactus, uxorem duxerit, maluisse et per hoc velle videtur. Sed si coactus hereditatem adiit, post repudians nullum incommodum sustinebit, quasi nunquam voluerit. Similiter in servo. Nam si coactus deliquit, periturus[2]) si non paruisset, in se, tamquam noluerit[3]), nulla iactura ledetur. Non idem in delictis atrocioribus. *Jus (nostrum) non patietur, eundem pro parte testari, pro parte ab initio in-*

---

quasi ordinarii, ut praeses, praetor, nec magistratum municipalem gerere, quae duo sunt officia publica, quorum per hoc (ms. sic! — quoniam per haec?) rei publicae principaliter prospicitur, nec pro alio postulare possunt. Nam pro se vel forte pro ceteris personis vel pro liberis, fratre, sorore postulabunt; nec pro alio intervenire possunt; nec procuratores existunt, pro parentibus tamen agunt, si forte parentes morbus aut aetas impediat nec quemquam, qui agat, habent. Haec autem tibi (sic! corr. tria) exempla sunt civilium officiorum. Sicut autem pro parentibus agere possunt, sic filiorum tutelam interdum iure deposcunt. A testimonio quoque (Ed. quandoque) leges non eas depellunt, dum tamen in ultimis voluntatibus earum testimonium non admittatur. Item inpubes omnibus officiis civilibus, sed et publicis debet abstinere, tribunatum tamen numeri (corr. numerorum) adipisci iure potest« (Ed. ut C. de militar. test. l. ult. — C. VI. 21. 18).

[1]) V. *quod.* [2]) V. *pariturus.* [3]) V. *voluerit.*

[a]) D. L. 17. 3. — Cf. Cod. Francofurt. 127, pag. 151. *„Eius est nolle, qui potest velle,* hoc est: ei patet licentia nolendi, qui habet potestatem volendi. Potestatem autem volendi non habet, qui potest cogi, ut velit, qualis est filius, servus, perituri (ms. pertineri), si non fecissent, quod imperatur. Cum ergo coguntur, nolle non permittuntur. Inde est, cum servus, filius delatam sibi hereditatem compellantur velle adire, non permittuntur ms. permittantur) nolle. Similiter dominum defendere coguntur; defensionem negligere non permittuntur. Sin autem hominem occidere vel iniuriam facere dominus vel pater iubeat, hoc non compellunt(ur) velle, immo permittuntur et imperantur nolle. Ea igitur, quae atrociora sunt, et velle et non velle possunt. Similiter ex novo iure filius familias delatam sibi hereditatem recusante patre potest adire, patre eam cupiente potest spernere; et hoc nolle et velle potest ex aequitate potius quam de iuris rigore«. — Ibid. pag. 152 seq. *In negotiis contrahendis alia est causa* etc. (D. L. 17. 5). *Non vult heres esse, qui ad alium* etc. (D. L. 17. 6). [b]) D. L. 17. 4.

testatum decedere[a]), nisi sit miles, qui (de) solis castrensibus testari potest, cum[1]) et de aliis possit dici, si sui inveniantur iuris, vel non possit, si in potestate (alterius) deprehendantur[2]). Namque privatus, licet de semisse quem instituerat, totum assem in semisse conclusit. Sed qui de omnibus testatus est in initio, pro parte post intestatus efficitur, cum heres institutus alterorum intercedentium querelam inofficii[3]) alterum superavit, ab altero superatus abierit.

§ *In obscuris quod minimum est sequimur*[b]). Nam si interlocutus est iudex, vim me fecisse, cum forte publica vis vel

---

[1]) V. sic! corr. *quod.* [2]) V. *deprehendatur.* [3]) V. sic! scil. *querela inofficiosi testamenti.*

[a]) D. L. 17. 7. — Ed. l. c. n. VII. *Jus nostrum non patitur* etc. Inc. *Nemo pro parte testatus* etc. — Cf. Cod. Francofurt. 127, pag. 152. *„Jus nostrum non patitur* etc. Nemo pro parte testatus, pro parte intestatus decedit, quia (si) de semisse quem instituunt, de alio semisse neminem, totus [h]as in semisse continetur, de toto itaque testatus intelligitur. Ex post facto autem contingit, aliquem pro parte intestatum fieri. Sicut si institutus duobus intendentibus querelam alterum superavit, ab altero victus fuerit. Miles quoque et ab initio pro parte testatus, pro parte intestatus decedere potest«.

Ibid. seq. *„Jura sanguinis* etc. (D. L. 17. 8). Sanguinis, id est cognationis iura quasi naturalia nullo iure civili, ut emancipatione, adoptione, tolli possunt. Naturalem enim rationem civilis ratio corrumpere non potest. Annationis (sic! corr. agnationis) vero iura, sicut et patria potestas, quae sunt civilia iura, alio civili jure, adoptione, emancipatione tolli possunt. Cum enim adoptionem contingit tantum agnatio, non etiam cognatio, consequens est, ut adoptione non tollatur pristina cognatio. Sunt quaedam tamen civilia iura, ut maxima et media capitis deminutio, quae etiam iura cognationis tollunt«.

[b]) D. L. 17. 9. — Cf. Cod. Francofurt. 127, pag. 152. *„Semper in obscuris id, quod minimum est, sequimur.* Cum enim quis reus defertur legis Juliae vis publica(e) et (sic! corr. vel) privatae, si iudex pronuntiaverit: *vim tu fecisti,* minor lex, id est lex Julia vis privatae sequenda est. Sed in sententiis arbitrorum, quorum primus condempnavit in XV, secundus in X, tertius in V, minori summae statur, id est V. Patet igitur, dictum hoc esse de obscuris verbis iudicis vel arbitri. Nam venditori (ms. venditiori) [et] obscura verba nocent, sicut et stipulatori, in quorum fuit potestate, (legem) apertius dicere. Si autem, cum causa agitur, obscura verba ab auctore ponantur, id quod utilius est, accipiendum est, id est, ut actori pocius credatur quam reo, hoc est: id, quod actor senserit, petitum videatur. Alioquin semper negabit se reus consensisse«.

Ibid. seq. pag. 152—56. *Secundum naturam est, commoda cuiusque rei* etc. (D. L. 17. 10). *In testamentis plenius voluntates testantium* etc. (ibid. l. 12). *Non videtur cepisse, qui per exceptionem* etc. (ibid. l. 13). *In omnibus obligationibus, in quibus dies* etc. (ibid. l. 14). *Qui (actionem) habet ad rem recuperandam* etc. (ibid. l. 15). *Cum tempus in testamento adicitur* etc. (ibid. l. 17). *Quae legata mortuis nobis* etc. (ibid. l. 18). *Qui cum alio contrahit* etc. (ibid. l. 19). *Non solet doli exceptio nocere his* etc. (ibid. l. 19 § 1). *Quotiens dubia*

privata adversus me intenderetur, minor vis, (id est) privata erit sequenda. Sic, si ex tribus iudicibus unus in XV, alius in X, alius in V condempnavit, minorem summam in V [1]) sequimur. *Nec ex praetorio nec ex sollempni iure*[a]*, id est civili, privatorum conventione quicquam immutatur.* Quia successor iure civili sive praetorio emancipatus suo pacto a successione non erit alienus, sicut et ille, cui actio competit furti manifesti de iure praetorio, nec manifesti de civili iure, de praetorio se paciscendo non acturum, ab actione non se fecit alienum, si tamen actionem tam competentem remisit aut ipso iure adversarium ut furem liberavit aut exceptionem minuit.

§ *Quod in initio vitiosum est, tractu temporis non (potest) convalescere*[b]), ut legatum servo heredis relictum. Licet enim

est libertatis interpretatio etc. (ibid. l. 20). *Non debet, cui plus [est] licet* etc. (ibid. l. 21). *Generaliter probandum est* etc. (ibid. l. 22 § 1). *Contractus quidam dolum recipiunt* etc. (ibid. l. 23). *Quatinus cuius intersit, in facto* etc. (ibid. l. 24). *Plus cautionis est in re[m]* etc. (ibid. l. 25). *Qui potest invitis aliquibus* etc. (ibid. l. 26).

[1]) V. sic! scil. *id est in V.*

[a]) D. L. 17. 27. Cf. Cod. Francofurt. 127, pag. 155. „*Nec ex praetorio nec ex sollempni iure* privatorum conventione quicquam immutandum est etc. Accusationum quaedam de iure sollempni, id est civili, quaedam de iure praetorio emanant. De iure civile, ut furti non manifesti, de iure praetorio, ut actio furti manifesti, vi bonorum raptorum, iniuriarum. Si ergo paciscor, ne furti nec manifesti agam, si facies, de sollempni iure aliquid mutare cogitavi, sed non potui, quemadmodum si paciscor, ne furti manifesti, ne vi bonorum raptorum agam, de praetorio scilicet iure nichil inmutavi. Forma enim publici iuris, quod exigit maleficia coherceri nullumque ad delinquendum invitari, pactis privatorum velli non debet. Plane si pactus sum post admissa haec, ne furti iam facti neve iniuriarum factarum agam. Causae obligationum possunt inmutari et tolli, aut ipso iure, ut iniuriarum et furti actiones, aut exceptione, ut legis Aquiliae et vi bonorum raptorum et aliae similes. Actionum ergo conpetitendarum (sic!) modus lege vel praetore introductus privatorum pactionibus non infirmatur, quia contra eam pactionem versatur praetoris imperium. Actionibus iam conpetentibus privata pactio[ne] resistit, quia cuique licet, suo iuri, hoc est iam sibi conpetenti, renuntiare pactione facta sive ante exordium causae sive ingressu iudicii«. Ibid. seq. *Divus Pius rescripsit, eos qui* etc. (D. L. 17. 28).

[b]) D. L. 17. 29; cf. etiam ibid. l. 210, necnon Cod. Francofurt. 127, pag. 156. „*Quod initio vitiosum est, non potest* tractu temporis convalescere. Si enim dominus heres instituitur, legatum pure relictum eius domini servo convalescere non potest, licet diutius vivente testatore exierit de heredis potestate. Hoc itaque ad testamentum vel aliam ultimam voluntatem pertinet, non ad contractum, qui certi potest temporis continu[ti]atione firmari«. Ibid. seq. *Nuptias non concubitus, sed consensus* etc. (D. L. 17. 30). *Verum est, neque pacta* etc. (ibid. l. 31). *Quod attinet ad ius civile* etc. (ibid. l. 32) et aliae leges sequentes

vivente testatore manumittatur et ille etiam non mutata voluntate moriatur, legatum non percipit. Nam quod ab initio vitiosum, tractu temporis non convalescit. Secus[1]) est in contractibus; re aliena obligata sive distracta inutiliter in initio, usucapionibus vel praescriptionibus sequente (tempore) convalescit venditio et pignoratio [2]).

usque ad finem tituli, pag. 177. *Servus rei publicae causa abesse non potest* (ibid. l. 211). Expl. *Illam autem praetendere non permittitur, si servum rei publicae causa abesse dicatur, ut in D. t. si quis cautionibus iudicio sisti promiserit* (sic! — corr. *si quis cautionibus in iudicio sistendi causa factis non obtemperaverit*), — ut etiam habent Codd. Bambergenses Jur. 17 (fol. 228^{v}), 18 (fol. 185^{v}), 19 (fol. 230^{v}) et Ed. Enchiridion (fol. 57^{v}) — *l. si quis servum in iudicio sisti promiserit* etc. (D. II. 11. 7).

[1]) V. *Sed cus* (vel *cuius*). [2]) Hic expl. textus codicis V.

QUELLEN ZUR GESCHICHTE DES RÖMISCH-KANONISCHEN PROCESSES IM MITTELALTER. — IV. BAND. HEFT II.

DIE SUMMA „QUICUMQUE VULT“ DES JOHANNES BASSIANUS

Einleitung.

Handschriften [1]).

P. — Cod. ms. bibl. nat. Parisiensis lat. n. 4609, membr. in 2°, saec. XIV., folior. 155, fol. 77v.

Pa. — Cod. ms. bibl. publ. Patavinae n. 1475, membr. in 2° maior„ saec. XIV., folior. 141 (non numerat.), fol. 1r—8v.

V. — Cod. ms. bibl. nat. Vindobonensis lat. n. 2221 (jus. canon. 119), membr. in 8°, saec. XIV., folior. 221, fol. 61r—62v.

Druckausgaben.

Savigny, Geschichte des römischen Rechts im Mittelalter, 2. Aufl., Bd. IV, Anhang XVII, S. 549—555.

---

[1]) Die auf Merkels Mitteilung gestützte Angabe Savigny's (IV. 302), daß neben den hier angeführten Handschriften auch der Codex n. 73 der Bibliothek des Spanischen Collegiums zu Bologna, fol. 145, die Summa *Quicumque vult* »unvollständig« enthalte, ist unrichtig. Die bezeichnete Stelle gehört vielmehr zu dem fol. 137r beginnenden und fol. 146r endenden Traktat »De iuris et facti ignorantia«. Allerdings aber findet sich auf fol. 147r, col. 1 der genannten Handschrift, u. zw. ohne Rubrik, ein winziges Fragment unserer Summa, beginnend mit den Worten: „*Quicumque vult proponere primum intentionem suam*“ etc. und nach 13 Columnenzeilen endigend mit den Worten: „*iudex libellum recipiat, reum vero ammonet, ut veniat*“. Hierauf folgt unmittelbar und gleichfalls ohne Rubrik ein erbrechtliches Fragment mit dem Incipit: „*Quarta alia iure naturae debetur, alia iure institutionis*“ etc. Dagegen war Savigny noch nicht bekannt, daß auch ein Ordo iudiciorum des Johannes Bassianus vorhanden und in ihm die vollständige Summa »Quicumque vult« enthalten sei. Der Codex 1475 der Universitätsbibliothek zu Padua muß deshalb ebenfalls in die Reihe der Handschriften dieser Summa aufgenommen werden. Aus der gleichen Erwägung kann auch der Abdruck des Ordo's durch Tamassia und Palmieri in Gaudenzi's Bibl. iurid. medii aevi (s. unten S. V, n. 3) zu den Druckausgaben unserer Summa im weiteren Sinne gerechnet werden.

Literatur.

Diplovatatius, De praestantia doctorum. Ed. Pescatore, (Beiträge zur mittelalterl. Rechtsgeschichte, Heft 3, Berlin 1890), pag. CXXVIII, n. 42 [1]).

Tritthemius, De scriptoribus ecclesiasticis liber unus (Coloniae 1546), pag. 176 [2]).

Pastrengo, De originibus rerum libellus (Venetiis 1547), fol. 44r.

Jo. Fichard, Vitae recentiorum iurisconsultorum (Patavii, 1565), in Tractatus universi iuris, tom. I, fol. 156r.

Forster, Historia iuris civilis Romani, lib. III. in Tract. univ. iur., tom. I, fol. 54r.

Cavitelli, Annales (Cremonae 1588), fol. 49.

Ghirardacci, Della Historia di Bologna (Bologna 1605), lib. 1, pag. 105.

Panzirolus, De claris legum interpretibus libri quatuor (Venetiis 1637), lib. II, c. 23. (Ed. Lipsiae 1721, pag. 111).

Gravina, De ortu et progressu iuris civilis (Neapoli 1701), pag. 217, n. CL.

Arrisi, Cremona literata (Parmae 1702—41), tom. I, pag. 73.

Orlandi, Notizie degli scrittori Bolognesi e delle opere loro stampate et manoscritte (Bologna 1714), pag. 140.

Mazzuchelli, Gli scrittori d'Italia (Brescia 1753—63), vol. II, pars 3, pag. 1835.

Sarti-Fattorini, De claris Archigymnasii Bononiensis professoribus (Bononiae 1769, Ed. II. Bononiae 1888—1896), tom. I, pag. 89 sq.

Fantuzzi, Notizie degli scrittori Bolognesi (Bologna 1781 sq.), tom. I, pag. 402 sq.

Savigny, Geschichte des römischen Rechts im Mittelalter (2. Aufl., Heidelberg 1834—51), Bd. IV, S. 302 ff.

A. O. Walther, Die Literatur des gemeinen, ordentlichen Civilprozesses (Nordhausen 1865), S. 5.

Bethmann-Hollweg, Der Zivilprozess des gemeinen Rechts in geschichtlicher Entwicklung (Bonn 1864—74), Bd. VI. 1, S. 28 ff.

Tamassia, Ein ungedruckter Ordo iudiciorum des Johannes Bassianus, in Zeitschr. für Rechtsgesch. rom. Abt. Bd. XX (1886), S. 139 ff.

[1]) Vgl. zuvor S. XVI, n. 1 und bei Kantorovicz und Schulz (Thomas Diplovatatius, De claris iuris consultis), Bd. I in der Rubrik Justinianus, pag. 348, 349, 351, 352, 354 die wiederholte Beziehung des »Jovanes Bossianus antiquus doctor« und »antiquus glossator«.

[2]) Ältere Editionen: Parisiis 1512 (B. Rembolt) und Coloniae 1531.

Autor.

Daß Johannes Bassianus aus Cremona [1]), der bekannte Glossator, der Schüler des Bulgarus, der Lehrer des Azo, der Gegner Placentins, als Verfasser der Summa »Quicumque vult« zu gelten habe, ist — soweit ich sehe — niemals ernstlich bezweifelt worden und findet sich durch das übereinstimmende Zeugnis Azo's und Odofred's bekräftigt [2]). Weiteres Beweismaterial hiefür liefern sämtliche bisher aufgefundene Handschriften, in welchen die Summa durchwegs mit der Sigle des Johannes Bassianus (Jo. b., Job.) gezeichnet ist. Endlich zeigt der in neuerer Zeit aufgefundene und in Gaudenzi's Sammlung abgedruckte Ordo judiciorum des Johannes Bassianus [3]), worin die Summa »Quicumque vult« vollständig aufgenommen wurde, den innigen Zusammenhang dieser beiden prozessualen Arbeiten unseres Autors. Wir werden hierauf noch ausführlicher zurückkommen.

Entstehungszeit.

Da sichere Daten über den Lebenslauf des Johannes Bassianus bisher fast vollständig fehlen und die Summa »Quicumque vult« selbst keinen direkten Aufschluß über den Zeitpunkt ihrer Entstehung gewährt, so ist es derzeit leider unmöglich, ihn genau festzustellen. Man wird sich daher mit einer einwandfreien Begrenzung jenes Zeitraumes begnügen müssen, innerhalb dessen sie jedenfalls geschrieben wurde. Hiefür nun ist aus dem Inhalt der Summa wenigstens ein brauch-

[1]) Deshalb auch häufig Johannes Cremonensis genannt. Die Herkunft aus Cremona findet sich in der Literatur mit großer Übereinstimmung bezeugt. Die Schreibweise des Namens hingegen schwankt bei den einzelnen Gewährsmännern, als Bassianus, Bossianus, Bosianus, Baxianus, Baxanus, Bazianus, de Besianis, de Bezianis; vgl. hierüber u. a. bes. Arrisi, I. 73 und Sarti, I. 89. Was sich über Johannes aus älteren Autoren entnehmen läßt, hat Savigny (IV. 289 ff.) sorgfältig zusammengestellt und schließt daraus nur, »daß er in Bologna gegen das Ende des 12. Jahrhunderts gelehrt haben muß, da es an bestimmten Angaben über sein Leben und sein Zeitalter gänzlich fehlt«.

[2]) Azonis glossa in Dig. vetus, ms. Bamberg. D. I. 6, rubr. tit. de edendo und Odofredus in Dig. vetus, l. 1, de edendo (2. 13); beide zitiert bei Savigny, IV. 303, Anm. b—c.

[3]) Johannis Bassiani libellus de ordine iudiciorum (ex Cod. ms. bibliothecae publicae Patavinae n. 1475) curantibus Johanne Tamassia et Johanne Baptista Palmerio in Bibliotheca iuridica medii aevi ed. Augustus Gaudentius, Bononiae 1888—1901, tom. II, pag. 211 sqq. Die Summa »Quicumque vult« umfaßt hier pag. 223, col. 1 (§ 115) bis pag. 225, col. 1 (§ 136). Der Passus *„Sed hoc prolixiorem tractatum exigit et ideo dico valere"* etc. fehlt.

barer Anhaltspunkt zu gewinnen, nämlich die Polemik des Johannes gegen die Ansicht Placentin's über das Wesen der Klage[1]), welche in dessen Summa Mantuana[2]) enthalten ist, also zweifellos während seiner jungen Lehrtätigkeit zu Mantua und somit einige Zeit vor seinem Auftreten in Montpellier niedergeschrieben wurde[3]). Letzteres aber fällt bekanntlich mit den Anfängen der Rechtsschule daselbst zusammen, deren Gründung zwischen 1160—62 fallen soll[4]). Andererseits findet sich

[1]) *„Dominus vero Placentinus in libello actionem edendam dicebat, et hoc ipso actionem proponi, quod causa fuisset expressa ..... dicit enim ipsam, ut ita dixerim, rationem debendi esse actionem“*. Vgl. im folgenden Textabdruck S. 6. Aus der ganz allgemein gehaltenen Erwähnung des Magister Aldricus, von dessen Lehr- und schriftstellerischer Tätigkeit nichts Sicheres bekannt ist, läßt sich leider ebenso wenig Gewinn ziehen wie aus der Apostrophe des Vicedominus (Johannes), um dessen Identifizierung ich mich vergebens bemüht habe.

[2]) Placentini Summa de varietatibus actionum sive Mantuana (vgl. Savigny IV. 262, n. f.), rubr. De definitione actionis, ed. Pescatore (Greifswald 1897), pag. 9, § 13. »Erit itaque actio non quaecunque petitio vel intentio, sed quae subicitur petitioni fundandaeque intentioni ratio .... hac certae subiectae rationes procul dubio sunt actiones«. Im übrigen sei auf die im nächsten Hefte dieses Bandes voraussichtlich erscheinende Neuausgabe der Schrift verwiesen.

[3]) Hierüber Savigny IV. 248 ff. in der Lebensbeschreibung des Placentin und bes. P. de Tourtoulon, Placentin (Paris 1896) pag. 63 ff.

[4]) So Charles D'Aigrefeuille, Histoire de la ville de Montpellier (Montpellier 1737), II. partie, livre I, chap. 2 (Nouvelle Edition, vol. III, pag. 533), der sich hiefür auf ältere Gewährsmänner beruft. »Etienne Ranchin, dans la préface de ses Décisions, fixe l'epoque de cet établissement en 1160, *anno millesimo centesimo circa sexagesimo scholae illae erectae fuere;* et le président Philipi ne s'ecarte pas beaucoup de son sentiment les faisant commencer en 1162« etc. Hiemit übereinstimmend Berriat Saint Prix, Histoire du droit Romain, pag. 213, auf den sich Savigny (IV. 254) beruft. Der von D'Aigrefeuille ebenfalls zitierte Guillaume de Catel, Memoires de l'histoire du Languedoc (Tolose 1633) nennt kein Gründungsjahr der Rechtsschule von Montpellier, sondern sagt bloß (pag. 293 sq.), Montpellier sei »une des premieres villes de France, en laquelle le Droit Romain a esté leu publiquement: car nous trouvons, que le grand et ancien Jurisconsulte Placentin, qui vivoit avant le glossateur Accurse, a leu publiquement le Droit dans la ville de Montpellier« etc. Savigny findet, daß die angegebenen Jahreszahlen mit seinen eigenen Berechnungen im Einklange stehen. Man wird auch gewiß zugeben müssen, daß diese Angaben durchaus im Bereich der Möglichkeit liegen; ein gesichertes, unzweifelhaftes Datum ist in ihnen aber keinesfalls zu erblicken. Und ebenso wenig kann von der solennen Gründung einer eigenen Rechtsschule zu Montpellier — neben dem medizinischen Studium, dessen Bestand schon 1137 bezeugt ist — um die genannte Zeit die Rede sein, anderenfalls würde sich doch wohl im Register Alexanders III., der noch dazu vom 15. April bis 16. Juli 1162 persönlich in Montpellier weilte (Jaffé, Regesta Pontificum Romanorum II. 157—160), ein

die Summa »Quicumque vult«, wie gesagt, zur Gänze in den »Libellus de ordine iudiciorum« des Johannes aufgenommen, den man nach der Datierung einer darin enthaltenen Klageformel[1]) dem Jahre 1180 zuweisen dürfte, wenn nicht daneben auch wiederholt die Compilatio prima zitiert wäre[2]). Nachdem diese erst zwischen 1187 und 1192 vollendet wurde[3]), muß der genannte Libellus bald darnach angesetzt werden[4]). Um diese

Anhaltspunkt dafür finden. Die Sache liegt vielmehr so, daß seit Placentin, der allen Nachrichten zufolge offenbar als erster Rechtslehrer in Montpellier auftrat, eine ganze Reihe anderer Gelehrter — mit manchen Intervallen — daselbst Jurisprudenz dozierten (vgl. Savigny VII. 80), daß aber das Rechtsstudium lange Zeit den Medizinern und Artisten gegenüber stark im Rückstande war, bis endlich die Bulle Nikolaus IV. vom Jahre 1289 (Potthast, Regesta Pontificum Romanorum II. 1861, n. 23101) das Studium generale, welches »per consuetudinem« (die Theologie ausgenommen) wohl schon ein Jahrhundert lang zu Montpellier faktisch bestanden hatte, auch in aller Form Rechtens anerkannte und damit die juridische Fakultät wesentlich hob. Vgl. hierüber bes. Denifle, Die Universitäten des Mittelalters, Bd. I, S. 343 ff., woselbst auch Irrtümer Savigny's berichtigt werden. Tourtoulon (pag. 120) läßt Placentins Lehrtätigkeit zu Montpellier um 1166 beginnen.

[1]) Bibl. iurid. med. aevi, II. 229, § 217. «Anno Domini nostri Jhesu Christi MCLXXX, indictione III, Frederici sanctissimi principis anno XXXV (sic!), tali consulatu« etc.

[2]) In der zuvor S. V, Anm. 3 zitierten Ausgabe: § 23. *„Extra, de app. in eminenti, si minor“* (Comp. I, II. 20. 40); § 386. *„in Extra, tit. eod. de testibus, c. cum nuntius § et c. insuper“* (Comp. I, II. 13. 11 et 21); § 387. *„in Extra, c. super eo* (Comp. I, II. 13. 12).

[3]) Friedberg, Quinque compilationes antiquae (Lipsiae 1882), pag. VI, tit. II.

[4]) Dies ergibt sich m. E. aus dem Umstande, daß neben den obgenannten Zitaten sich die Dekretale Alexanders III. »Consuluit nos tua fraternitas« ohne Bezug auf die Compilatio prima angeführt findet (§ 21), obwohl sie in dieselbe (II. 20. 18) aufgenommen erscheint. Die Compilatio stand also noch nicht so lange im Gebrauch, daß sie die frühere Übung, die Dekretalen einzeln für sich zu zitieren, bereits völlig verdrängt gehabt hätte (vgl. hiezu pag. 216, n. 19 der erwähnten Edition des Ordo's). Im übrigen wäre zu diesem »Libellus de ordine iudiciorum« und zu seiner Druckausgabe mancherlei zu bemerken, das den Rahmen dieses Heftes leider überschreitet. Ich hoffe, mich hierüber in der geplanten Edition des Otto Papiensis näher aussprechen zu können. Hier möchte ich nur in aller Kürze darauf hinweisen, daß besagter »Libellus« von § 218 bis § 686 (vielleicht sogar bis § 711, also pag. 229—248 der Gaudenzi'schen Ausgabe) sich als eine teilweise Überarbeitung jenes Ordo iudiciorum darstellt, welcher bisher unter dem Namen des Otto Papiensis (Inc. »Olim edebatur actio« etc.) bekannt war, — und schon im 16. Jahrhundert mehrfach in Druck herausgegeben wurde (die Editionen aufgezählt bei Savigny IV. 380) — was den Herren Palmieri und Tamassia entgangen zu sein scheint. Zum mindesten haben sie davon keine Notiz genommen. Es ergibt sich also die interessante Frage, ob hier Johannes den Otto oder umgekehrt Otto den Johannes ausgeschrieben hat. Allerdings könnte man auch

Zeit freilich dürfte die Summa »Quicumque vult« wohl schon lange erschienen gewesen sein, denn eine gewisse Wahrscheinlichkeit spricht für ihr höheres Alter. Vor allem legen uns die ganze Komposition und der etwas dürftige Inhalt der Summa nahe, sie zu den frühen Arbeiten des Johannes zu zählen. Auch sein Versprechen, sie noch auszugestalten und zu vervollständigen, wenn ihm ein längeres Leben beschieden sein sollte, unterstützt diese Annahme. Ferner erweckt die Äußerung Odofred's, Johannes habe seine »Summula« nur geschrieben, »um dem Placentin zu antworten«, doch wohl den Eindruck, daß beide Schriften nicht durch einen übermäßig langen Zeitraum von einander getrennt gewesen sein können. Das Gesagte zusammenfassend glaube ich, daß die Geburtsstunde der Summa »Quicumque vult« innerhalb der angegebenen äußersten Zeitgrenzen dem Jahre 1170 näher liegt als dem Jahre 1180. Am liebsten möchte ich sie kurz vor 1170 ansetzen.

die bisherige Annahme, daß Otto der Verfasser des Ordo's »Olim edebatur« gewesen sei, überhaupt fallen lassen. Wesentliche Schwierigkeiten böte dies keineswegs, nachdem die Autorschaft Otto's bekanntlich nur durch Justinus Gobler, den ziemlich unkritischen ersten Herausgeber des Ordo's »Olim edebatur« bezeugt ist (Summa Othonis de ordine iudiciario per Justinum Goblerum LL. Licentiatum nunc primum evulgata. Moguntiae excudebat Ivo Schoeffer mense Martio MDXXXVI) und sich für die Richtigkeit dieses Zeugnisses keine Quellenbelege vorfinden (vgl. Savigny IV. 382 und Wunderlich in der Zeitschr. für geschichtl. Rechtswissenschaft XI. 72). Natürlich wäre auch im letzteren Falle noch nicht als erwiesen anzunehmen, daß Johannes nunmehr notwendig der Autor des ganzen, ihm in der Paduaner Handschrift zugeschriebenen Ordo iudiciorum sein müsse, denn dieser Ordo, der wie gesagt bis in die neueste Zeit unbekannt blieb und von dessen Existenz keiner der alten Gewährsmänner Nachricht gibt, ist eine Arbeit von ganz ungleichartigem und ungleichwertigem Gewebe, offenbar ein Kompositum aus verschiedenen Schriften, was sich gerade an der Lehre von der Klagsedition klar nachweisen läßt. Nachdem diese bereits in der eingeschalteten Summa »Quicumque vult« und neben ihr behandelt und vom Autor (§ 142) ausdrücklich mit den Worten *„Haec ad praesens de editione actionis satis dixisse sufficiat"* verabschiedet ist, fängt die Darstellung in § 218 von neuem damit an, resp. sie geht auf den Ordo »Olim edebatur« über, der nach anderen handschriftlichen Überlieferungen unbedingt als selbständige Arbeit angesehen werden darf, wer immer nun sein Autor sein mag. Andererseits wieder finde ich die Darstellung des Verfahrens selbst gegenüber der Klagsedition recht vernachläßigt und auch über die Appellation relativ wenig geboten. Bei alldem halte ich für zweifellos, daß ein ansehnlicher Teil des Ordo's, u. zw. mindestens §§ 1—218, tatsächlich von Johannes herrührt, dessen Sigle wiederholt darin vorkommt und dessen Name auch in die gebrachten Formulare eingerückt ist. Das Ganze bedarf jedoch noch einer eingehenderen Untersuchung.

Entstehungsort.

Die einzige uns bekannte quellenmäßige Nachricht, welche diesen Ort präzise nennt, findet sich in jener schon erwähnten Glosse des Azo zum Digest, die Savigny aus einer Bamberger Handschrift mitgeteilt hat[1]). Dort wird nämlich »Quicumque vult« als Summa bezeichnet, welche Johannes zu Mantua über die Klagen und die Abfassung des Klaglibells geschrieben habe. Savigny (IV. 292) hat sich dieser Notiz angeschlossen und die Heimat der Summa nach Mantua verlegt, wogegen sich schließlich wenig einwenden läßt. Nur kann ich die Randbemerkung nicht ganz unterdrücken, daß hier denn doch eine gewisse Reserve am Platze sein dürfte. Gewiß, wenn irgend einer, so mußte Azo, der vertraute Schüler des Johannes, wissen, wo dieser »Quicumque vult« geschrieben habe. Aber Azo, von dem wir ja gerade die einzige Nachricht über die verlorne »Summa de actionibus« des Johannes besitzen[2]), mußte doch auch wissen, daß »Quicumque vult« nicht »de actionibus«, sondern bloß »de conceptione libelli« handle. Zudem sind in der erstgenannten Glosse gerade die für uns wichtigen Worte *„in summa, quam fecit Mantuae de actionibus"* eine über der Zeile nachgetragene Ergänzung, welche — mag sie auch immer von derselben Hand herrühren, wie Savigny meint — die ganze Sache doch ein wenig bedenklich macht. Denn ob sie auf Azo selbst zurückführt oder aber bloß auf einen Kopisten, der ihn noch verbessern wollte, wird wohl immer zweifelhaft bleiben. Für vollkommen einwandfrei möchte ich also Savigny's Ansicht in diesem Punkte nicht halten und wenigstens nebenher auf die Tatsache verweisen, daß Johannes in seinen Klageformeln

[1]) Azonis glossa in Dig. vetus, Ms. Bamberg. D. I. 6, rubr. tit. de edendo. »Hic de duplici editione tractat, scil. actionis et instrumentorum; et primo videndum de editione actionis, quid sit actionem edere, quod dicitur in C. eod. l. edita, et quae sint in editione necessaria, quod exponitur a Jo. b. in Quicumque vult (in summa, quam fecit Mantuae de actionibus) et de conceptione libelli« etc. Die eingeklammerten Worte sind nach Savigny (IV, 303, n. b) von derselben Hand über die Zeile geschrieben.

[2]) Tamassia a. a. O. behauptet zwar, daß der Libellus de ordine iudiciorum des Johannes sowohl dessen Summa Codicis als auch seine Summa de actionibus zitiere, ohne freilich die Zitatstellen näher zu bezeichnen; ich habe jedoch zu meinem Bedauern keine von beiden finden können. Und die pag. 247, § 669 zitierten Broccarda des Pillius boten mir leider keine Entschädigung. Es dürfte daher bis auf weiteres bei Savigny's Meinung bleiben, welcher (IV. 309) sich bloß auf Azo beruft.

stets Bologneser Richter anruft, was immerhin die Entstehung seiner Schrift zu Bologna möglich erscheinen ließe.

Zur Charakteristik.

Die kleine Summa »Quicumque vult« ist im allgemeinen seitens der wissenschaftlichen Kritik — von Odofredus angefangen, der sie in seinen Glossen wiederholt eine windige und wertlose Arbeit gescholten [1]), bis herauf zu Bethmann-Hollweg (VI. 1, 30), der sie »flüchtig gearbeitet und wenig geordnet« findet — nicht günstig aufgenommen worden. Auch Savigny (IV. 302) erklärt sie für eine »an sich nicht wichtige Schrift«. Und man wird ihm gewiß ruhig beipflichten können. Allein das beinahe gehässige Urteil des Odofredus scheint mir bei alldem umso weniger gerechtfertigt, als es sich auf Behauptungen stützt, welche der Wahrheit keineswegs entsprechen. Sie betreffen jene vorerwähnte Kontroverse zwischen Placentin und Johannes über das Wesen der Klage. Placentin hatte die Klage selbst mit dem Klagegrund, der »ratio petitionis« identifiziert. Johannes bemerkt dagegen in der Summa »Quicumque vult«, daß diese Ansicht mit unzähligen Gründen widerlegt werden könne, und daß er sie mit Gottes Hilfe, sobald er Zeit habe, widerlegen werde. Dies ist alles [2]). Odofredus aber schreibt wörtlich, um genannter Ansicht willen sei Placentin von Johannes und Azo vom Aufgang bis zum Niedergang der Sonne lächerlich gemacht worden und Johannes habe seine windige Summula überhaupt nur geschrieben, um dem Placentin antworten zu können; sonst sei nichts Gutes an ihr.

Eine ruhige, sachliche Kritik wird diesen Angriff wohl kaum gerechtfertigt finden. Allerdings, die kleine Summa »Quicumque vult«, welche in gedrängter Form von dem Vorspiel der Prozesse (»de praeludio iudiciorum«) oder mit anderen Worten: von der Formulierung der Klageschrift handelt, ist keinesfalls

[1]) Odofredus in Dig. vetus, l. 1. de edendo (II. 13): »et ita scripsit (scil. dominus Johannes) in summa sua verbosa et pomposa, quae incipit sic: *Quicumque vult scire actionem proponere,* quae non valet unam nucem marcidam; sed forte bacatus erat .... Or propter ista verba scandalizatus est (scil. dominus Placentinus) ab oriente usque ad occasum per dominum Jo. et Az., et dominus J. summulam illam ventosam solummodo fecit, ut Placentino responderet; aliud bonum non est in illa summa«. Vgl. Savigny IV. 304, n. c.

[2]) Textabdruck S. 6 »quod quidem infinitis rationibus posset reprobari et reprobabo donante domino, cum tempus habuero«. Azo schreibt mit Bezug auf Placentin's Ansicht in seiner Lectura Codicis (ad C. II. 1. 3) bloß: »Sed nos contradicimus et reprobamus eius opinionem« etc. Vgl. Savigny ibid. n. e.

eine bedeutende Leistung in der Literaturgeschichte des Prozesses. Aber sie erhebt auch gar nicht den Anspruch, es zu sein. Vor allem schon darum nicht, weil sie ähnlich der vorausgegangenen Arbeit des Bulgarus eine in erster Linie zum Zweck privater Belehrung verfaßte Gelegenheitsschrift ist oder sich mindestens als solche gibt. Gleichwie Bulgarus für den Kanzler Aymericus, so schreibt Johannes für einen nicht näher bezeichneten, aber direkt apostrophierten Vicedominus Johannes [1]) und bezieht sich hiebei auf ein demselben gegebenes Versprechen. Er erklärt, dieses Versprechen durch die Abfassung der Summa für die Gegenwart erfüllt zu haben, letztere aber, falls er noch länger lebe, bis zum Endurteil und der Appellation weiterführen zu wollen [2]). Da solches jedoch eine ausführlichere Darstellung erfordert, so nimmt er einstweilen von seinem Namensvetter Abschied — »et ideo dico valere et iterum valere et in domino semper gaudere«. Auch diese rein persönliche Note wieder ein Anklang an die Schrift des Bulgarus [3]). Der Autor gibt also die Unvollkommenheit seiner Arbeit unumwunden zu und nimmt sich vor, sie künftighin zu ergänzen und zu vollenden. Und er hat sein Vorhaben tatsächlich auch ausgeführt in dem »Libellus de ordine iudiciorum«, welcher freilich den Literarhistorikern bis in die jüngste Zeit unbekannt geblieben ist, so daß noch Bethmann-Hollweg (VI. 1, 30) behaupten konnte, den Plan des Johannes hätten Andere zur Ausführung gebracht. Bei diesem Sachverhalt von einer »Summa verbosa et pomposa« zu sprechen, wie Odofred es tut, ist durchaus unbegründet.

Zum Schlusse noch eines. Die rechtsgeschichtliche Bedeutung einer Quelle liegt nicht allein in ihrem Inhalt beschlossen, — so groß die wertbestimmende Rolle desselben im allgemeinen auch sein mag —, sondern sie bestimmt sich auch nach ihrer Wirkung, nach dem Einfluß, welchen sie auf die Mit- und Nachwelt ausübte, nach den Schicksalen, die ihr beschieden waren. In dieser Hinsicht ist hervorzuheben, daß die Summa »Quicum-

[1]) Diesen Namen führt er übrigens bloß in der Paduaner Handschrift, die Pariser und Wiener Handschrift nennen ihn »consors nominis mei et scriptorum meorum particeps«.

[2]) Textabdruck S. 6 »Crede mihi domine ... si diutius vixero, istud Quicumque vult, quod a praeludio causarum incipit, cum diffinitiva sententia terminabitur, forte appellationis tractatu non omisso utpote utilissimo«. Diese Stelle bietet auch, wie man sieht, den *vom Autor selbst gegebenen Namen der Summa.*

[3]) Vgl. deren Einleitung zuvor im Abdruck der Schrift Heft I, S. 1 dieses Bandes.

que vult« der erste uns bisher bekannt gewordene Versuch ist, die Lehre von der Formulierung der Klage oder, wie Savigny und nach ihm Bethmann-Hollweg sich ausdrücken, von der Abfassung des Klaglibells, selbständig für sich zu behandeln. Letztere Ausdrucksweise setzt freilich schon voraus, daß die Klage schriftlich eingebracht werden müsse, was zu des Johannes Zeiten noch keineswegs allgemein anerkannt war, wie sein Hinweis auf den Magister Aldricus deutlich zeigt. Allerdings aber tritt Johannes selbst für die Schriftlichkeit der Klage im Sinne des spätrömischen (Justinian'schen) Rechts nachdrücklich ein. Und so hat denn seine kleine Summa, neben seinem persönlichen Einfluß als Lehrer und Schriftsteller, zweifellos viel dazu beigetragen, der schriftlichen Klage im forensischen Brauche jener Zeit die Bahn zu brechen. Diese Entwicklung scheint sich rasch vollzogen zu haben, denn schon Ricardus Anglicus, der um 1196 schrieb, erklärt Schriftlichkeit der Klage zu seiner Zeit für notwendig[1]) und Bernardus Dorna[2]) bezeichnet 20 Jahre später die schriftliche Klage bereits als allgemeine Übung in ganz Italien. Jedoch nicht bloß auf die Gerichtspraxis, sondern auch auf die spätere Prozeßliteratur hat »Quicumque vult« einen immerhin beachtenswerten Einfluß ausgeübt, der leicht nachzuweisen ist. Denn Pillius hat in seinem »Libellus de ordine iudiciorum« unsere kleine Summa geradezu ausgeschrieben[3]) und auf ihn wieder stützen sich eingestandenermaßen Damasus[1]) und Roffred[2]). Das umfangreiche Werk des letzteren aber war zu seiner Zeit hoch angesehen und bildete wegen seiner großen praktischen Brauchbarkeit und stofflichen Reichhaltigkeit bis ins 14. Jahrhundert hinein eine viel benützte Quelle für die jüngeren Autoren[3]). In einer gewissenhaften Darstellung der Literaturgeschichte des Prozesses wird daher die Summa »Quicumque vult« trotz ihres bescheidenen Umfanges nicht mit Stillschweigen übergangen werden dürfen.

[1]) Summa de ordine iudiciario, rubr. (I) De edendo. Quellen, Bd. II. 3, S. 1. »Editio sine scriptis fieri potest, ut ff. de edendo, l. I .... Sed hodie oportet in scriptis fieri« etc.

[2]) Summa libellorum, rubr. (I.) Quid sit libellus, Quellen, Bd. I, Heft 1, S. 3. »Est igitur sciendum, quod libellus est quaedam modica scriptura tenore et pondere, etsi interdum in longum et latum non minimum sit protensa« etc. — Ibid. rubr. Ubi sit offerendus libellus, l. c. S. 3. »Consequenter videamus, ubi sit offerendus libellus. Et certe in omni loco, qui legibus Romanis sive imperialibus regatur, nisi consuetudo contraria aliquid inducat, ut ecce in Provincia .... In Italia vero, quae legum cultrix est, tutrix et alumpna, servatur etiam de facto, secundum quod a lege dictatur«.

[3]) Bergmann, Pillii, Tancredi, Gratiae libri de judiciorum ordine (Gottingae 1842). Pilii Medicinensis summa de ordine iudiciorum, pars I, pag. 4. *„Cum aliquis vult agere, primo petitionem suam et petitionis causam in suo libello debet explanare; qui libellus porrigendus est iudici ab actore et per iudicem offerendus est reo“* etc.

[1]) Der Name des Pillius findet sich in der »Summa de ordine iudiciario« des Damasus fast auf jeder Seite zitiert. Aber auch unmittelbare Anklänge an »Quicumque vult« fehlen nicht; vgl. z. B. rubr. *De editione actionum* (bei Wunderlich l. c. pag. 55): *„Sed dominus Joannes Bassianus dicebat expressim, quod non compellitur actor, nomen actionis in libello inserere, sed post in iudicio debet nomen exprimere. ... Sed quidam, ut sunt Pisani et alii, firmiter tenent et observant, quod actor nomen actionis in libello scribat expressim“* etc.

[2]) De libellis et ordine iudiciorum, in prooem. (Ed. Lugduni 1661, pag. 3): *„Praesumam ergo praesens opus incipere ex commentariis antiquorum et praecipue domini Joannis et domini Pilei, supplendo illa, quae ipsi in eorum libellis disputatoriis reliquerunt“*. Vgl. hiezu auch Savigny IV. 307, n. c; 331, n. g und gegen ihn Bethmann-Hollweg VI. 1, 42, n. 68. Die Ansicht Savigny's, daß hier unter den *„libelli disputatorii“* unzweifelhaft die Brocarda des Pillius gemeint seien, vermag ich angesichts der Tatsache, daß sich Roffred in seiner Prozeßdarstellung ganz offensichtlich an den Ordo iudiciorum des Pillius anlehnt, nicht zu teilen.

[3]) Auch Bethmann-Hollweg, der (VI. 1, 36) Roffreds »weitschweifige und geschmacklose Darstellung« rügt, muß zugeben, daß sein Werk trotzdem »für die Geschichte des Prozeßrechts wichtig ist« und dem Autor »großen Ruhm« eintrug.

Quicumque vult actionem[1]) proponere, primum intentionem[2]) suam et intentionis causam[3]) in libello, qui conventionalis dicitur, debet[4]) explanare[5]), qui libellus porrigendus est iudici ab actore et per iudicem offerendus est reo. Hic autem erit processus et ordo. Cum actor[6]) vult[7]) talem[8]) libellum porrigere, primo, antequam porrigat[9]), satisdare debet cum idoneo[10]) fideiussore, quod usque ad finem litis[11]) permanebit et causam[12]) per se vel procuratorem exercebit, et si victus fuerit iniuste movisse litem, praestabit reo decimam partem quantitatis in[13]) libello comprehensae. Quod si iuret, fideiussorem se dare non posse, loco fideiussoris iuratoriam cautionem exponat semel; ne saepius iuretur[14]). Sed et[15]) in libello per se vel per[16]) tabularium profiteri debet, se facturum, quae superius dicta sunt. Hoc facto iudex libellum recipit, reum verbo admonet, ut veniat. Cum[17]) venerit, iterum[18]) satisdat actor executori[19]) et reo secundum Auth. de executoribus[20]) (Nov. 96, c. 1), quod[21]) intra duos menses litem contestabitur[22]), aut, si quod ob hoc reus[23]) dampnum sentiet[24]), in duplum ei restituet[25]). Ut tamen[26]) cautio non transcendat XXXVI aureos[27]). Potest tamen dici, quod iudex statim libellum recipiat, sed postea actor[28]) utramque cautionem praestet[29]), antequam reo iudex libellum dirigat[30]). His ita dispositis[31]) reo libellus offertur[32]), qui satisda-

---

[1]) Pa. V. *actionem suam.* [2]) Pa. om. seq. *suam.* — V. om. *primum.* [3]) V. *causam debet.* [4]) V. *primum debet.* [5]) V. *explicare.* [6]) P. *auctor.* [7]) V. *Et hic est processus et ordo. Cum ergo vult.* [8]) V. *iudici talem.* [9]) Pa. om. *antequam porrigat.* [10]) Pa. om. *idoneo.* [11]) V. *qui usque ad finem litem* (sic!). [12]) V. *et eam.* [13]) V. om. *in.* [14]) V. om. *semel, ne saepius iuretur.* [15]) Pa. om. *Sed.* — V. om. *et.* [16]) P. om. *per.* [17]) Pa. *et postquam.* [18]) Pa. *satisdabit iterum.* — V. text. corr. [19]) P. *executor.* [20]) Pa. om. *secundum — executoribus.* [21]) P. om. *secundum — quod.* — V. *qui.* [22]) V. om. *litem contestabitur.* [23]) V. *reum.* [24]) P. *sentiret.* [25]) P. *in duplum reo auctor restituet.* [26]) Pa. *dumtamen.* [27]) Pa. *summam XXX et VI aureorum.* [28]) P. *auctor.* [29]) Pa. *actor ante cautionem praestabit utramque quam.* — V. text. corr. *(sed post accio utramque accionem cautionem praeret).* [30]) V. *porrigat.* [31]) P. *Huiusmodi ita deponitur* (sic!). [32]) Pa. V. *offeratur.*

tionem praestat[1]), quod iudicio sistet[2]), ut in[3]) Auth. coll. VIII.[4]) de litigiosis, § ad excludendas (Nov. 112, c. 2) et in Auth. coll. VII. de[5]) executoribus, in princ.[6]) (Nov. 96, c. 1) et in Auth. coll. V. de exhibendis et introducendis reis[7]), § sancimus igitur[8]) (Nov. 53, c. 3 § 1). Sed et iudicatum solvi debet satisdare is, qui convenitur suo nomine, ut Inst. de satisdationibus, § sed haec[9]) hodie (J. IV. 11, § 2). Ex consuetudine tamen hominum[10]) modernorum non praestantur satisdationes[11]) ab actore[12]) de lite intra duos menses contestanda[13]) et de praestanda decima parte. Sed quia inrepsit utilitas pignorum, — est enim tutius[14]), pignori incumbere quam in personam agere[15]); et plus est cautio[16]) in rem[17]) quam in personam[18]) — ideo nova hominum consuetudo, ferrea et tenacissima Jovis[19]) aetas, accipit[20]) pignora ab utroque, id est a[21]) reo et actore[22]). Quod si pignora non possit alteruter[23]) dare, ab eis fideiussores accipiunt[24]). Ab actore, ut puto[25]), propter sportulas, quas homines nostri temporis non exigunt in initio[26]), et ut metu pignorum eius contumaciam compescere valeant[27]) et punire[28]). A reo[29]) accipiunt[30]), quod stabit[31]) iudicio. Sed pignora, si habent, retinent ob[32]) causas, quas in actore[33]) diximus. Quod si iuret actor vel reus, se neque pignus neque fideiussorem[34]) posse dare[35]), loco fideiussionis[36]) suae iuratoriae[37]) cautioni committitur. Ex consuetudine etiam[38]) quarundam[39]) gentium est[40]), ut primo[41]) reus admoneatur per executorem iudicis et postmodum[42]) ab actore libellum suscipiat[43]). Sed licet diximus et verum est[44]), in omni causa libellum debere porrigi[45]), posset tamen quis[46]) quibusdam qua-

---

[1]) Pa. *praestabit.* [2]) P. *quod sistat in iudicio.* [3]) V. *ut etiam.* [4]) V. *coll. VIIII.* [5]) P. *tit. de.* [6]) V. *in primo titulo* (?). [7]) V. *de exhibendis et in ius* (scil. *vocandis*). [8]) P. om. *igitur.* [9]) P. *hoc.* [10]) P. *omnium.* [11]) Pa. *hodie talis non praestatur cautio.* [12]) P. om. *satisdationes ab actore.* [13]) V. *de intra duos menses contestando litem.* [14]) V. *utilius.* [15]) Pa. *ut in Inst. de actionibus* (J. IV. 6). [16]) V. *cautionis.* [17]) V. *re.* [18]) V. *persona.* [19]) V. *nova.* [20]) Pa. *recipit.* — V. *incipit.* [21]) Pa. V. om. *a.* [22]) P. *auctore.* [23]) V. *alterutrum.* [24]) Pa. *ab eis tunc demum fideiussorem accipiunt.* — V. *ab eodem fideiussorem accipiunt.* [25]) V. *ut puta et.* [26]) Pa. *propter homines nostri temporis, qui sportulas non exigunt ab initio.* [27]) Pa. *compescere iudex possit.* [28]) V. text. corr. *(et ut mutuo pignorum querelam* (?) *compescere valeat et parare).* [29]) V. *A re.* [30]) Pa. *a reo autem recipiuntur pignora.* [31]) P. l. d. [32]) V. *in.* [33]) V. *in actoris causa.* [34]) Pa. text. corr. — V. *fidem.* [35]) Pa. seq. *qui nec pignora dedit.* [36]) Pa. *fideiussoris.* [37]) V. *iuratore.* [38]) Pa. *tamen.* [39]) V. *Eorum consuetudo et in quarundam.* [40]) P. om. *est.* [41]) P. *prius.* [42]) V. *post deinde.* [43]) Pa. *et sic demum libellum suscipiet.* [44]) V. om. *est.* [45]) P. *porrigere.* — Pa. *quod in omni causa libellus est iudici porrigendus.* [46]) V. om. *quis;* seq. *quibusdam vel quarundam.*

rundam legum argumentis in contrarium uti, ut ff.[1]) de privatis delictis, l. ult. (D. XLVII. 1. 3) et[2]) de furtis, l. ult. (D. XLVII. 2. 92). Item non videtur iste libellus necessarius in causa[3]), quae est infra CCC aureos, ut in Auth.[4]) coll. VI. de iudicibus[5]) § audient igitur (Nov. 82, c. 5). Sed non est ita. Libellus enim iste iudici porrigitur, sed reus per adnotationem, id est per admonitionem sine scriptura citatur[6]).

Libellus autem iste ita commode concipietur.

Deo et vobis consulibus Bononiae[7]) *conqueror ego Johannes de Uberto Ermanni*[8]), *qui C Solidos Pisanorum mihi debet, quos ei*[9]) *mutuo dedi. Unde supplico vobis*[10]), *ut mihi*[11]) *plenam iustitiam faciatis*[12]).

Item subscribo[13]): *Ego Johannes*[14]) *et profiteor, me usque ad finem litis in hac causa permansurum et eam per me vel per legitimum procuratorem acturum. Et si victus fuero iniuste movisse litem, decimam partem petitae*[15]) *quantitatis dabo*[16]) *supradicto*[17]) *Uberto.*

Sed hanc subscriptionem non exigit consuetudo nostri temporis, sed nec vidimus nec audivimus nostris temporibus factam esse[18]).

Quaeritur autem[19]), si generaliter dicat: *Conqueror*[20]) *de Uberto Hermanni,* an[21]) recte possit talem libellum recusare reus[22]) et alium petere sibi dari[23])? Videtur, quod non, ex lege illa[24]) C. de annali[25]) exceptione, l. ult. (C. VII. 40. 3). Sed contrarium dicitur in Auth. coll. VIII. de litigiosis, § ad (Nov. 112, c. 2). Ibi enim dicitur[26]): *decimam partem quantitatis in*[27]) *libello comprehensae,* per quod satis apparet, quantitatem in[28]) libello comprehendi debere. Item quaeritur, si quantitatem expressit, an[29]) et causam, ex qua debeatur, debeat exprimere vel exponere?[30]) Videtur, quod non[31]), ex eadem lege

---

[1]) V. *ut D.* [2]) V. *et D.* [3]) P. *in ea causa.* [4]) V. *autenticas.* [5]) P. Pa. seq. *initio (in tertio) coll. ibi: audient igitur.* [6]) Pa. *per ammonitionem, id est per adnotationem vel scripturam citatur.* — V. om. *Sed non — citatur.* [7]) Pa. *Vobis consulibus Bononiae.* [8]) P. om. *de Uberto Ermanni.* [9]) P. *eum.* [10]) P. om. *vobis.* [11]) V. om. *mihi.* [12]) P. *suscribo.* [13]) Pa. seq. *vel fieri faciatis.* [14]) V. *Ego et cet.* [15]) P. *supradictae.* [16]) V. *totam dabo.* [17]) P. om. *supradicto.* — Pa. *praedicto.* [18]) Pa. *hanc fieri temporibus nostris.* [19]) Pa. V. *an.* [20]) P. *conqueror deo et vobis.* [21]) P. *quaeritur, an.* [22]) V. *an . . . talem libellum recte possit reus recusare.* — Pa. om. *recte.* [23]) V. *dare.* [24]) P. om. *illa.* — Pa. *ut C.* [25]) V. *annua,* om. *l.* [26]) P. om. *dicitur.* [27]) P. Pa. om. *in;* cf. text. leg. »et expensarum nomine decimam partem eius quantitatis, quae in libello continetur, pulsato restituat. [28]) P. Pa. om. *in.* [29]) Pa. *utrum.* [30]) P. om. *exprimere vel.* [31]) V. *quod minime.*

C. de annali exceptione, l. ult. (C. VII. 40. 3). Sed certe lex illa [1]) est intelligenda quoad [2]) perpetuitatem actionis [3]). Si enim iudex vel officialis libellum talem voluerit suscipere, — nec enim dico cogendum [4]) — perpetuatae sunt actiones actoris, cum tamen per executorem fuerit admonitus reus, ut C.[5]) de praescriptione XXX annorum, l. sicut (C. VII. 39. 3). Quod autem causam, ex qua reus [6]) debeat, debet actor [7]) exprimere, docetur ex lege, quae est in [8]) ff. de exceptione rei iudicatae, l. et an eadem, § actiones (D. XLIV. 2. 14 § 2) et ff. de noxalibus (actionibus), l. in delictis, § si detracta (D. IX. 4. 4 § 3). Quid igitur, si quis petat speciem certam? Utique eam certam demonstrare debebit et designare, ut ff. de furtis, l. in actione furti et l. si quis [9]) uxori, § si linea (D. XLVII. 2. 19, 52 § 25) et ff. depositi, l. I, § si quis argentum (D. XVI. 3. 1 § 40). Haec, cum in personam agitur.

Si autem actionem in rem quis velit [10]) intendere, in haec verba commodissime poterit formare libellum:

Deo et vobis consulibus Bononiae conqueror ego Johannes [11]) *de Uberto Ermanni* [12]), *qui iniuste detinet meum fundum Botrianum* [13]) *positum in curte* [14]) *Panicalis.*

Oportet enim et hic rem certam significari et demonstrari [15]), ut ff. de rei vindicatione, si in rem aliquis (D. VI. 1. 6). Quaeritur, an et hic debeat [16]) exprimere causam? Verbi gratia: *fundus* [17]), *qui meus est ex traditioni Seji;* quod arguitur per legem ff. de exceptione rei judicatae si mater, § si quis autem (D. XLIV. 2. 11 § 2). Aliter se habet veritas; sufficit enim, si suum dicat, quod manifestissime liquet per eandem legem de exceptione rei iudicatae, princ. legis [18]) et [19]) § denique et § eandem, in fine (ibid. §§ 1, 4) et l. et an [20]) eadem, § actiones (ibid. l. 14 § 2).

Si possessionem quis recuperare velit, ita conqueretur:

Deo et vobis consulibus Bononiae [21]) *conqueror ego Johannes de Uberto Ermanni, qui per vim* [22] *abstulit mihi possessionem meam illius fundi vel rei* [1]) etc. Vel ita: *qui per vim detinet possessionem illius fundi, quem sibi locavi.*

Vel [2]) de possessione [3]) retinenda hoc modo: *Conqueror* [4]) *de Uberto Er(manni)*[5]), *qui inquietat mihi possessionem illius fundi* [6]). Vel ita: *qui non sinit vel permittit, me* [7]) *illam rem quiete possidere.*

Ex his ergo, quae dicta sunt, patet, quod in actione in rem sufficit, si [8]) dicat se dominum, etsi [9]) non exprimat dominii causam. Sed numquid sufficit, si dicat, rem, de qua queritur [10]), ad se pertinere? Quod [11]) videtur posse probari, quia [12]) potest proponere rei vindicationem et Publicianam; ut tamen [13]) protestetur [14]), se ex una tantum [15]) velle consequi [16]) ius suum, ut ff. quorum legatorum, l. I, § quia autem [17]) (D. XLIII. 3. 1 § 4). Sic ergo licet ei dicere suam vel quasi suam, et ita non habet necesse dicere, suam rem esse [18]) praecise, sed sufficit, si dixerit, rem ad se pertinere. Et hoc [19]) etiam videtur innui ff. de verborum significatione, l. verbum illud pertinere (D. L. 16. 181). Et certe bonum esset actori, si admitteretur libellus eius in forma tali. Sed quia verbum »pertinere« nimis [20]) late patet, ut dicitur in [21]) praedicta lege de verborum significatione, dico, quod non est beneficium editionis [22]) salvum reo; non enim potest esse [23]) instructus plene, utrum [24]) velit cedere an contendere. Sed [25]) semper per editionem sic debet certiorari, ut de hoc plene instrui possit [26]), ut ff. de edendo l. I. (D. II. 13. 1) et in Auth. coll. V. de exhibendis et introducendis [27]) (reis), § sancimus [28]) (Nov. 53, c. 3 § 1).

Quaeritur, an in libello sit edenda actio etiam [29]) nomine actionis [30]) expresso? Et prudentissima [31]) Pisanorum [32]) civitas inter cetera, quae [33]) sapienter disposuit et observat, secundum quod accepi, nomen [34]) actionis [35]) in libello exprimere [36]) con-

---

[1]) V. *ista.* [2]) P. *quod ad.* [3]) V. *proprietatem actoris* (sic!). [4]) P. *cogendus.* — Pa. text. corr. [5]) V. alleg. corr. [6]) P. om. *causam;* seq. text. corr. — V. om. *reus.* [7]) V. *auctor.* [8]) Pa. om. *quae est in.* [9]) P. om. *si quis.* [10]) Pa. *voluerit.* [11]) V. om. *Johannes.* [12]) P. *Her(manni).* — V. *Ermanno.* [13]) Pa. *retinet fundum meum romanum.* [14]) Pa. *casali.* [15]) P. text. corr. et lac. *(Oportet hic certam signo* (?) *demonstrari).* — Pa. *certa significatione demonstrari.* [16]) Pa. *cogatur.* [17]) Pa. *fundum.* [18]) P. om. *ff. de exceptione — legis.* [19]) Pa. om. *§ si quis autem — et.* [20]) V. om. *an.* [21]) V. om. *Bononiae.* [22]) P. text. corr. et lac.

[1]) Pa. om. *meam;* om. *vel rei.* [2]) V. *Et.* [3]) P. text. corr. et lac. [4]) V. *conqueretur.* [5]) P. Pa. om. *Ermanni.* [6]) P. *fundi vel rei.* — Pa. *illius rei.* [7]) V. om. *me.* [8]) P. *si quis.* [9]) V. *et.* [10]) P. *dicitur.* [11]) V. *quod quidem.* [12]) Pa. *nam.* [13]) Pa. *dumtamen.* [14]) V. text. corr. [15]) V. *tamen.* [16]) P. *prosequi.* [17]) Pa. *l. I et II, § quod ait* (ibid. 1 et 2 § 1) *et D. de verborum significatione, l. verbum pertinere* (D. L. 16. 181); id est om. *Sic ergo licet — videtur innui.* — V. alleg. corr. [18]) P. om. *esse.* [19]) V. om. *Et;* seq. alleg. *ut. Di.* [20]) V. *iuris.* [21]) Pa. *in illa lege.* — V. om. *in.* [22]) V. *donationis.* [23]) V. *non esset, patet enim.* [24]) P. Pa. om. *utrum.* [25]) Pa. *Nam.* [26]) P. text. corr. [27]) P. om. *et introducendis.* [28]) V. alleg. corr. [29]) P. *et.* [30]) V. *actoris.* [31]) P. seq. *quidem.* [32]) V. *Pisana.* [33]) V. *quae inter cetera.* [34]) Pa. *nomen expressum.* [35]) V. *actoris.* [36]) P. *exprimere debere.* — Pa. *exprimi.*

stituit. Et merito [1]), ut non liceat actori devagari vel obscuram petitionem facere [2]), cum lex ipsa dicat, eum cogendum fore [3]), actionem eligere, ut ff. de tributoria, l. quod in herede [4]), § eligere (D. XIV. 4. 9 § 1) et D. de legatis II, cum filius, § variis [5]) (D. XXXI. 76 § 8). Hoc [6]) tamen intelligendum est, ubi [7]) non actor [8]) dubitet et vacillet super facti varietate [9]), ut ff. quorum legatorum, l. I, § quia autem [10]) (D. XLIII. 3. 1 § 4). Dominus vero Placentinus in libello actionem edendam [11]) dicebat, et [12]) hoc ipso actionem proponi, quod causa fuisset expressa [13]), ut ecce dicit [14]) rusticus aliquis vel laicus [15]): *Peto a te X, quia rem meam vendidi tibi pro X.* Ecce jam proposuit [16]) iste actionem ex vendito; dicit enim, ipsam, ut ita dixerim, rationem debendi esse actionem. Quod quidem infinitis [17]) rationibus posset reprobari et reprobabo [18]) donante domino, cum tempus habuero [19]). Crede mihi domine u; c: d:: m; n: [20]), consors nominis mei et scriptorum [21]) meorum particeps, quia [22]), si diutius vixero, istud [23]) *Quicumque vult,* quod a [24]) praeludio iudiciorum incipit [25]), cum diffinitiva sententia [26]) terminabitur, forte appellationum [27]) tractatu non omisso, utpote utilissimo. Sed ad praesens, quod vobis promiseram [28]), satis exsolvi.

Adhuc tamen et illud in hoc opusculo te admonere volo, quod sunt, qui [29]) dicunt, generaliter et de rebus incertis [30]), ut ecce: *de omnibus, quae fuerunt patris mei,* recte libellum concipi, inter quos est vir grandis et auctoritatis et nominis, magister Adrigus [31]). Sed et procedente iudicio post cum actor edit [32]) actionem, non [33]) dicit eam edendam in libello. Dicit,

1) Pa. om. *Et merito.* 2) Pa. seq. *propter quod merito constitutum est, maxime cum lex* etc. 3) Pa. *cogendum fore actorem.* — V. *facere.* 4) V. *qui in heredem.* 5) P. V. *Varus.* 6) P. om. *tamen.* 7) P. om. *ubi.* 8) Pa. *nisi actor.* — V. *ubi auctor.* 9) V. *veritate.* 10) Pa. *l. I et II, § quod ait* (ibid. 1 et 2 § 1). — V. alleg. corr. 11) V. om. *et.* 12) Pa. om. *in — edendam.* 13) Pa. *hoc ipso in libello nomen actionis exprimi, quod in eo causa exprimitur.* 14) V. om. *dicit.* 15) P. *aliquis etiam rusticus;* om. *vel laicus.* 16) Pa. *Ecce cum hic dicat causam, ex qua debetur, videtur ipso iure ex vendito actionem proponere; dicit enim* etc. — V. *jam proponit;* om. *Ecce.* 17) V. *summis.* 18) P. *reprobo.* 19) P. text. corr. 20) Sic V. — P. *V: C: d:: m: n:*; scil. vicedomine; cf. Savigny l. c IV. 553, qui quidem signa non recte reproducit. — Pa. *domine Johannes.* 21) V. text. corr. 22) V. om. *quia.* 23) P. *istum.* 24) V. om. *quod a.* 25) V. *recipit.* 26) P. om. *sententia.* 27) V. *appellationis.* 28) V. *promisi.* 29) P. *quidam, qui.* 30) Pa. seq. *libellum posse porrigi, ut ecce: de omnibus .... recte libellus concipitur.* 31) Sic V. — P. *Albericus.* — Pa. *Aldericus.* Cf. Savigny, l. c. IV. 225 sqq., 231 sqq. 32) Sic V. — P. *Sed procedente iudicio primo (?) scilicet cum actor edet.* 33) P. *nec enim.* — Pa. *nec tamen.*

actorem res, quas petit [1]), et causam petitionis debere certificare [2]), et ita respondet omnibus legibus, quas supradixi [3]) de facienda certificatione [4]) ab actore. Sed hoc evidenter constat esse falsum. Reus enim non debet [5]) respondere, nisi scriptae petitioni [6]), et per scripturam debet [7]) instrui ad cedendum vel ad contendendum [8]), quod non posset fieri in illa generalitate [9]), ut supra dictum est [10]). Item quia facit obscuritatem generalitas [11]), ut ff. de iure fisci, l. ita (D. XLIX. 14. 40). Si objiciatur mihi, quod, ubi ambiguitas est [12]), id intelligatur [13]) venire de quo actor [14]) senserit [15]), ut ff. de verborum obligationibus, inter stipulantem, § sacram [16]) (D. XLV. 1. 83 § 5), respondeo: hoc [17]) pro me facit; ideo enim hoc contingit, quia est, quod imputetur [18]) ei, cum [19]) non postulavit [20]), certius rem designari [21]). Quod vero legitur [22]) in ff. de iudiciis, l. solemus (D. V. 1. 61), omnia [23]) venire, nisi de quibus actum est, ut [24]) non venirent [25]), intelligo de his, quae continentur sub petitione [26]) actoris. Alioquin qui unam [27]) actionem sibi competentem [28]) contestatus esset, ceteras omnes quoque perpetuasset [29]), quo nihil est falsius, ut probatur per legem, quae est in ff. ad exhibendum [30]), si quis hominem (D. X. 4. 17) et ff. de rei vindicatione, l. in rem [31]) et l. si possessor [32]) (D. VI. 1. 23, 55). Dico ergo [33]), in libello et rem certa demonstratione debere designari et post [34]) in iudicio nomen specialiter exprimi, non tamen [35]) in libello ex necessitate inseri. Sed tamen quandam noto differentiam inter actiones universales et generales [36]) et speciales, quia in specialibus actionibus ab initio certam rem debet dicere petitor et in certum quid debet condempnari reus, ut ff. de rei vindicatione,

1) P. *potuerit.* 2) V. *certificari,* seq. text. corr. 3) Pa. *supradiximus.* — V. *quae sunt.* 4) V. *confectione.* 5) P. *potest.* 6) P. om. *petitioni et.* 7) P. om. *debet.* 8) V. *vel concedendum.* 9) V. *quantitate.* 10) Pa. seq. *Sed haec sententia defenditur, quam magister Aldericus et alii quidam tenent, per supradictam legem C. de annali exceptione, l. ult.* (C. VII. 40. 3). *Sed lex illa intelligitur, sicut supra diximus, quoad perpetuitatem actionis.* 11) V. *quantitas.* 12) V. text. corr. 13) P. *intelligere.* 14) V. *auctor.* 15) P. *sensit.* — Pa. *consenserit.* 16) V. alleg. corr. 17) P. om. *hoc.* 18) V. *imputatur.* 19) V. *cur.* 20) P. *postulaverit.* — Pa. *imputatur reo, qui non postulaverit, rem sibi certam designari.* 21) V. *designare.* 22) P. om. *legitur.* 23) Pa. *solemus quidem dicere, omnia in iudicium venire.* — V. alleg. et text. corr. 24) P. om. *ut.* — Pa. *ne.* 25) V. *venire, de quibus actum est, ut venirent.* 26) V. *suspitione.* 27) Pa. *unam solam.* 28) Pa. *competere protestatus.* 29) P. text. corr. — Pa. *perpetuasse videtur;* om. *omnes.* 30) P. *ad ex. vilis si quis hominem* (sic!). 31) P. *si moram.* — Pa. *si in rem* (l. 51). 32) V. alleg. corr. 33) V. *enim.* 34) V. om. *post.* 35) P. V. om. *tamen.* 36) V. *inter actiones communes.*

l. si in rem quis (D. VI. 1. 6) et [1]) depositi, l. I (D. XVI. 3. 1). In generalibus vero res certa ab initio ex necessitate non petitur, nec in certum quid [2]) condempnatio ex necessitate fieri debet, ut ff. si pars hereditatis petatur [3]), l. si possimus [4]). Speciales autem actiones vocamus rei vindicationem, Publicianam, mandati — scilicet alicuius rei specialis [5]). Generales [6]) vocamus pro socio, negotiorum gestorum, tutelae et mandati generalis bonorum omnium vel alicuius negotiationis generalis [7]), ut ff. pro socio, l. pro socio arbiter, in princ. [8]) (D. XVII. 2. 38). Universales vero actiones vocamus petitionem hereditatis, familiae herciscundae, ut ff. de petitione hereditatis, l. item [9]), § nunc videamus [10]) et l. non tamen (D. V. 3. 18 § 2, 53). Sed hoc prolixiorem tractatum exigit et ideo dico valere et iterum dico valere et in domino semper gaudere [11]). Jo. b.[12])

---

[1]) P. seq. *defuerit act. depositi* etc. [2]) Pa. *sed in certum quod* (sic!) *condempnatio fit, D. pro socio, l. verum est* (D. XVII. 2. 63). *Sed nec in universalibus res certa ab initio ex necessitate petitur nec in certum quid ex necessitate fieri debet condempnatio, ut D. si pars hereditatis petatur, l. non possumus* (D. V. 4. 7). [3]) P. om. *petatur.* [4]) Sic P. V., alleg. non liquet. [5]) Pa. seq. *commodati, depositi.* [6]) Pa. *Generales autem actiones.* [7]) P. text. corr. — Pa. *generaliter factae.* [8]) P. *l. verum est, in princ.* (ibid. l. 63). [9]) P. *l. inter.* — Pa. *l. item videndum, § ult.* [10]) V. om. *quia in specialibus — videamus.* — P. seq. post *non tamen: Job.* [11]) V. om. *et ideo dico — gaudere.* [12]) Pa. om. *Sed hoc prolixiorem — Jo. b.* et prosequitur: *Item quod actio sit edenda certa non dubia, probatur* etc. Cf. edit. cit. § 137, pag. 225. — V. *Job.*